

Regierungsrat Voigtel

wieder Wahlmännlein im Wahlkreis 11
Dem Amtsstab der Regierung in Merseburg vom 4. August ist eine Sonderbeilage über die Wahlbestimmungen über das Gesetz der Reichsregierung v. 2. August 1934, betreffend die Wahlbestimmungen über das Gesetz der Reichsregierung, beigegeben, in der es heißt:

„Auf Grund des § 15 des Reichswahlgesetzes, des § 9 des Reichswahlgesetzes über die Wahlbestimmungen vom 27. Juni 1921 und des § 24 der Reichswahlbestimmungen über die Durchführung der am 13. August 1934 stattfindenden Wahlbestimmungen über das Reichswahlgesetz der Reichsregierung vom 2. August 1934, der Regierung in Merseburg, des Reichspräsidenten und des Reichsstaatsrates, beigegeben, in der es heißt:

Prinz August in Merseburg.

Auf der Fahrt nach Berlin nach am Freitag gegen 13.30 Uhr Prinz August Wilhelm von Preußen an der Großtauchwiese zum Empfange der Händeburger Bürger in Aufbruch. Der Mitfahrer der Frau Gehr, Gahmermeister, Werner Baisiermeister, der ebenfalls dort tanzte, erkannte Prinz August auch. Nach einer kurzen Unterredung überreichte der Prinz Herrn B. ein Autogramm: „Sei 3. 8. 1934 Prinz August Wilhelm von Preußen“.

Achtundachtzig Jahre alt.

Auf ein angelegtes Alter kann die Witwe Frau Bertha Schmitt geb. Schmidt, die seit 30 Jahren im Hause ihres Schwiegersohnes, des Buchbindermeisters Oskar Donner, Reichstraße 2, wohnt, zurückblicken. Heute wird sie 88 Jahre alt und kann den Tag in voller geistiger und körperlicher Frische begehen. An allen arbeits- und politischen Ereignissen nimmt sie noch regen Anteil und verleiht es ausgesprochen, aus ihren Augenblättern zu errahnen. Besonders die ersten Turnstunden unter Vater Ludwig Sohn sind ihr noch in bester Erinnerung. Der alten Dame, unserer treuen Leserin, wünschen wir einen gesunden und frohen Lebensabend.

Am Beerdigungstag keine Filmvorführung

Gemäß einer Verfügung der Reichsfilmmutter haben am Beerdigungstag der Reichspräsidenten alle Filmvorführungen der Mitglieder der Reichsvereinigung Deutscher Lichtspieltheater zu unterbleiben.

Ausstellung von Jagdmägen.

Am Laufe des Juli 1934 sind an folgende Personen Jagdmägen angeschafft worden: Dr. Arthur Drechs, Reichspräsident a. D., Heinrich Schmidt, Kaufmann, Otto Schim, Gehalt, Adolf Bölle, Reg. u. Landesrat, Kurt Lehmann, Kaufmann, sämtlich in Merseburg und an Kurt Böhm, Jagdwirt in Denna.

Wie wird das Wetter?

Trocken und mäßig warm.
Wieder abnehmende Bewölkung, im ganzen trocken und mäßig warmes Wetter.

Mit dem Rasenmäher gegen den Unkraut.

Am Freitagabend ging die Braut des Reichspräsidenten B. in die Wohnung an der Reichen Mauer mit einem Rasenmäher auf ihren Garten los und verlegte ihn erheblich am Handgelenk. Der Verletzte, der stark blutete, begab sich sofort in ärztliche Behandlung.

So eine Schweineerei.

Als am Freitagabend ein Pfleger Schweinefleisch in der Abenddämmerung mit dem Rasenmäher auf dem Schweinehof an dem Querfurter Straße heimkehrte, mußte er feststellen, daß ihm ein Schwein fehlte. Alle sofort ausgemerkten Schweine, den Querschnitt zu haben, blieben unversehrt. Erst am anderen Morgen fand man das Tier mit einem gestochenen Bein im Straßengraben auf.

Hilflicher Altershilf.

Der Bandwirt Albert Bauer in Meuschan begehrt am Sonntag in williger geistiger und körperlicher Frische den 76. Geburtstag. Der bejahrte Herr wird lange Jahre als Mitglied des Gemeinderates. Auch dem Bandwirtsverein Meuschan gehört er als langjähriges Mitglied an. Möge dem allgemein geschätzten und beliebten Manne weiterhin ein gesunder Lebensabend beschieden sein!

Die Treue ist das Mark der Ehre.

Sonntagsbetrachtung von Superintendent Müller, Magden.

Die Ereignisse, die in den letzten Wochen unser Volk durchzitterten, haben es jedem Einzelnen erneut zum Bewußtsein gebracht, wie sehr er Glied des Volkes und wie eng er auf Weib und Herd mit diesem feinen Volk verbunden ist. Alle Ereignisse und alle Erinnerungen aber, die in starker Wucht in diesen Kriegstagen auf uns einwirken, werden überhört durch den Schwingen unseres Reichspräsidenten von Hindenburg.

Fast ein Jahrhundert deutscher Geschichte geht mit ihm ins Grab. Ob er als junger Lehrling in der Schlacht bei Tannenberg an der Spitze seiner Truppe blutete, ob er sich in frühen militärischen Studien auf dem Felde erprobte, ob er als Oberst sein Regiment, als Kommandierender General das 4. Armeekorps, als Generalfeldmarschall im Weltkrieg schließlich das ganze deutsche Volk führte — der Grundzug seines Charakters blieb die Treue.

Nie werde ich vergessen, als November 1918 der oberste Kriegsherr nach Holland ging, und Hindenburg uns münden, abgestumpften Frontsoldaten durch sein treues Aufstehen auf dem Posten die Rückkehr in die Heimat sicherte. Er glaubte dann, nachdem er die Nielsenange, unsere Feinde vom deutschen Boden fernzuhalten, im Weltkrieg als der erste Soldat seines Volkes gelist.

Aus den Merseburger Filmtheatern.

„Der Schimmelreiter“.

Die einaktige Novelle von Theodor Storm gab für diesen Sonntag den Vorwurf ab. Anwar hat das Werk des Dichters bei der Vertonung einige Haare lassen müssen und auch die poetische, hellbunte Szenerie im Film nicht wieder zu finden. In ihre Stelle trat die harte fanteasie Wirklichkeit ostpreussischer Memelstädter und die klare Deutlichkeit der niederdeutschen Landschaft. Somit aber haben sich die Regisseure an das Stornische Werk wenigstens in großen Zügen gehalten und es sogar durch einen Szenario erweitert. Die Handlung ist jedoch gestutzt und gibt erschütternde Eindrücke vom Kampf der Marischewer gegen die Wasser der Nordsee.

Die Hauptrollen sind bei Marianne Hoppe als Elfe und bei Matthias Wiemann als Sante Spaten in guten Händen. Beide vorführen in ihrem Können wie auch in ihrem eindringlichen Spiel den nordischen Menschentypus. Auch die überragende Spielweise des Regisseurs der Handlung ein und so kommt ein Zusammenhang zustande, das dem Filmmaker zu durchschlagendem Erfolg verhilft.

Am Beirprogramm wird neben der Wochenschau ein interessanter stummer Film aus der Zeit vor und nach dem Krieg gezeigt. Das ist in dieser Bilderreihe unsere Generalfeldmarschall von Hindenburg. Der Film zeigt uns den Helden des Weltkrieges, den wir heute noch besonders verehren. Das Lichtspiel „Sonne“ bringt also für diese ersten Tage ein Programm, das man als würdig, angemessen und sehenswert bezeichnen darf.

„Tannenberg“.

Tannenberg ist uns ein Begriff geworden, der nie verblasen wird, solange es deutsche Soldaten gibt. Wenn auch in den Ereignissen der beiden letzten Jahrzehnte die Erinnerung an diese gewaltige Schlacht des Weltkrieges zurücktritt hinter manches andere aufwühlende Ereignis, so ist sie doch nicht ausgelöscht worden, denn mit ihr ist der Name unseres nun zur großen Armee abgerufenen Generalfeldmarschalls von Hindenburg auf ewig verbunden.

Nichts könnte in diesen Tagen besser geeignet sein, uns den Namen des Siegers von Tannenberg wieder doppelt lieb und wert zu machen, als die Aufführung dieses Filmmahls, das zwar schon einmal in Merseburg aufgeführt wurde, aber doch immer mit neuem Interesse und Begeisterung zu sehen ist. Die Schlacht bei Tannenberg wird uns hier in einer solchen Weise, wie es die Schlacht bei Tannenberg war, deren Sieg der grandiosen Leistung der an den Rängen beteiligten Armeen zu verdanken ist. So muß sich der Film damit begnügen, an einzelnen Abschnitten der Schlacht ein Bild zu vermitteln. Dies ist kein Bann, dem Regisseur des Filmes, von vielen bekannten Darstellern vortrefflich unterstützt, im großen ganzen auch ausgezeichnet gelungen. Sein Bemühen unterstützt er durch Triadaufnahmen, die in Verbindung mit den

hätte, seine Pflicht getan und sein Lebenswerk abgeschlossen zu haben.

Wer mit festerem Instinkt holte unser Volk den Generalfeldmarschall aus seinem Busch und stellte ihn auf den höchsten Posten, den das Deutschland der Nachkriegszeit zu vergeben hatte. Wieder strahlte seine unergründliche Treue auf, als er schließlich sich entschloß, auch das letzte Stück seines Lebens selbstlos dem über alles geliebten deutschem Volke zu opfern.

Seine Predigt war immer nur ein Ruf zur Einigkeit und sein Leben eine Warnung vor der Zersplitterung. Diese Treue war fest gegründet in einem unergründlichen Göttervertrauen und einem heiligen Glaubensgehörigkeit. Weil er allezeit Gott die Treue hielt, konnte das ganze Volk allezeit ihm trauen.

Wir wollen froh sein, daß dieser Mann ein Deutscher war.

Wir wollen dankbar sein, daß Gott ihm uns solange erhalten hat.

Wir werden sein Vermächtnis wahreren, indem wir seinem Vorbild nachstreben und mit unserem Führer in Einigkeit und Treue das Dritte Reich bauen.

Bei getrennt bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Dffb. 2, 10.

„Das Geheimnis des blauen Zimmers“.

Lo-Bücherna.

Geladen mit Spannung, mitreißend im Tempo ist der Film, geheimnisvoll und unbekannt ranten sich die Geschehnisse um das blaue Zimmer. Die Handlung, die sich auf falsche Verdächtigungen zu lenken, ist zwar etwas altfahrig, doch umso verlässlicher ist man am Schluß, als der wahre Mörder gefasst wird. Der Film handelt von dem Suizid eines Schloßes, das einige mutige Freunde des Hauses „entdecken“ wollen, wobei die Suche für schließlich als fataler Unfallgeheimnis entpuppt. Weiter über die Handlung nicht gesagt, nur noch, daß unter anderem mitwirken: Elie Elster, Theodor Voss, Hans Waldorf von Schlettow und Paul Gelfe. Außer der Wochenschau gibt es im Beirprogramm einen Kulturfilm aus der Schweiz, einen Film über Postpakete und ein Kinderfabrik.

In treuer Kameradschaft.

Bei der Meißener Landwehr.

Am Mittwoch hielt der Landwehrverein Meißener im Gaihusen Sportplatz seine Vereinsversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die Kameraden und dankte für zahlreiches Erscheinen. Zunächst streifte er die Ereignisse des Monats Juli, wobei besonders die große Rede des Reichspräsidenten Adolf Hitler vor dem Reichstag, die durch Hundstagen überzogen wurde, und die Rede des Reichvertreter, des Führers, Rudolf Hess, erwähnt wurde. Auch des 2. Augusts des Mobilisationsgesetzes, den die Mehrzahl der anwesenden Kameraden miterlebten, wurde gedacht.

Wesentliche Worte richtete der Vereinsführer an die Kameraden, auch heute treu zum Führer zu stehen, denn die Treue ist das Mark der Ehre! Jeder hat die heilige Pflicht, am Aufbau des Vaterlandes mitzuarbeiten und Opfer zu bringen; jeder weiß es, daß wir alle nicht auf Hohn gebettet sind.

Dann wurde zur Tagesordnung übergegangen. Zunächst wurde die Beitragsregelung nach den neuen Bestimmungen bekannt gegeben. Der Vereinsführer wurde zum Kamerad Gustav Kötter vereidigt und genehmigt. Eine längere Zeit nahm die Bekanntmachung der Führeranordnung in Anbetracht. Kamerad Kloß erläuterte Bericht über die Führerprüfung des Kreisführerverbandes. Die Mitglieder des Vereins, die sich in diesem Jahre daran teilgenommen haben, am Abend des 1. September nach dem Kameraden ein Kränzchen im Kaffeehaus bei Kamerad Julius abzuhalten, um des Tages von Sedan zu gedenken.

In vorderster Stunde erst konnte der Vereinsführer mit einem dreifachen Segen auf den Kameraden die Verabschiedung schließen.

Saarländer in Meuschan

Am Donnerstag sind auch in Meuschan zwei Kameraden aus Saarbrücken zu festlichen Empfängnissen eingetroffen. Ein brünettes Kind, ein Mädchen, konnte infolge eines Unfalles nicht kommen. Mögen die Kinder sich recht gut erholen und das Merseburger Land lieben und lieben lehren.

Seemann auf Reisen.

Obermatrose von der „Höben“ in Merseburg.
Der ehemalige Obermatrose Paul Jenner aus Meißan in Sachsen bereift zur Zeit mit einem großen fahrbaren Ausstellungsstand, der u. a. das Schiffmodell „Brinisch Treue“ enthält, Deutschland und besucht getrennt auch Merseburg. Es fanden sich bald viele Zuschauer ein, die die Ausstellung in Augenblicke nahmen.

Paul Jenner ist ehemaliger deutscher Schiffsjunge und gehörte der Flottille von SMS „Höben“ während der Zeit von 1914 bis 1916 an. Wie uns noch erinnerlich ist, wurden die beiden deutschen „Kriegsschiffe „Breslau“ und „Höben“ vor Kriegsausbruch im Mittelmeer überfallen und konnten nicht mehr in die Heimat zurückkehren. Sie trafen damals in türkische Dienste und leisteten besonders im Jahre 1915, als Engländer und Franzosen die Halbinsel Gallipoli und den Zugang zu den Dardanellen erringen wollten, unseren türkischen Bundesbrüdern gute Dienste.

Sorgt für Abhörermöglichkeiten

bet der Trauerfeier für unseren verstorbenen Reichspräsidenten.

Anlässlich des Ablebens des Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, findet am Montag, den 6. August mittags 12 Uhr, in der Kroll-Oper zu Berlin eine Trauerfeier der Reichsregierung statt.

Am Dienstag, den 7. August, 11 Uhr vormittags, wird eine weitere Trauerfeierlichkeit am Tannenberg-Denkmal abgehalten. Die Hauptrolle der Wochenschau haben Sorge zu tragen, daß am Freitag, den 3. August, ein Gemeindefestabend organisiert wird, wobei jedem Volksgenossen die Möglichkeit gegeben ist, an diesen Trauerfeierlichkeiten teilzunehmen.

Ich ordne an, daß die gesamte Rundfunkquantität überall im Gau Halle-Merseburg den geringsten Gemeindefestabend organisiert und zwar so, daß es keinen Bezirk gibt in dem die Volksgenossen nicht hören können.

Weiter ist in den Betrieben von den Betriebskomitees dafür Sorge zu tragen, daß Abhörermöglichkeiten geschaffen werden.

Geil Hitler!
ges. Lindenbergr.

Gauprotagandebate und Gaukunstwart.

Der Fund bei Tragath.

Eine Mitteilung des Arbeitslagers Böhlen.

Vom Arbeitslagerslager 4/148 Böhlen wird uns zu dem bereits getrennt von uns berichteten Fund kommunistischer Bücher und Schriften geschrieben: „Der 1. Zug vom Arbeitslagerslager Böhlen fand bei den Grabarbeiten in der Gemarkung Tragath zwei Kisten kommunistischer Bücher und Schriften eingegraben vor. Über die Kisten war noch ein Saft gedeckt, um sie vor Feuchtigkeit zu schützen. Das gefundene Material muß etwa einen Zentner. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt, die das Material sichergestellt. In der einen Kiste wurde ein Brief, gerichtet an einen Merseburger Einwohner gefunden. Ganz durch Zufall wurden die Kisten entdeckt. Ein Arbeitsmann hatte nach Beendigung der Arbeit seinen Spaten in die Erde und tief dabei auf die Erde gestoßen.“

Fette Beute...

Langfinger stehlen Markt und Eier.

In der Nacht zum Sonnabend wurde in der Gaihmirchstraße ein Markt und ein Eimer gestohlen. Gestohlen wurden etwa 10 bis 12 Pfund Butter und 60 Eier. Die Täter sind bisher noch unbekannt.

Sonderzug nach der Sächsischen Schweiz.

Das Reichsbahnverkehrsamt Halle gibt einen neuen Sonntagsonderzug bekannt, der am 12. August nach Dresden und nach der Sächsischen Schweiz fährt. Die Preise sind im Anmerk. ersichtlich.

Reichsjährige Arbeitsleistung.

Am 1. August konnte der Werkmeister Willy Schäge auf eine 10 jährige Tätigkeit bei der Firma Emil Böhm, hier, zurückblicken. Der Jubilar erbeutet sich nicht bei seinem Arbeitgeber und seine Mitarbeiter große Verehrung, sondern auch bei dem großen Kundenkreise der Firma.

Bejandene Prüfung.

Die bei der Landtrantentafel Merseburg tätigen Eila Teich und Ida Hagmann haben die vor dem Prüfungsausschuss der arbeitslosenverbände Mitteldeutschlands abgelegene Prüfung mit sehr gutem Erfolge bestanden. Sie gratulieren.

Zwei verlorene Hühner.

Der Siegelbewahrer des Deutschen Reichs, Hermanns, Kramer, teilt mit, daß der Mitgliedsausweis zum Deutschen Reichsbanner Nr. 807, und der Mitgliedsausweis zum Landesbauernrat der Landesbauernschaft Sachsen (Zweifeln) Nr. 3671 verloren gegangen sind.



Monatsappell der 72er.

Eröffnung des gestorbenen Reichspräsidenten. In der „Goldenen Regel“ trafen sich...

Weiter gebachte der Vereinsführer noch des im Juli dahingegangenen Kameraden Karl Lehner. Auch ihn ehrten die Kameraden...

Über einige Führeranordnungen hinwies, die vom Kameraden R. E. S. v. vorgelesen wurden...

Sonderzüge

zur Saar-Zone-Aushebung.

Im Rahmen der diesjährigen 14. Bundestagung des Bundes der Saarvereine und des großen Staatsfestes der Wehrregierung am 26. August auf dem Ehrenfestplatz in Aachen...

Am Abend im Koblenzer Weinort eine Damerfeier durch das romantische Rhein tal nach Wiesbaden und sonstige Vergnügungen...

Dazu kommt die um 75 Prozent ermäßigte Sonderausgabe nach Koblenz und zurück. Die Anstellung der Sondereisen erfolgt durch das Mitteleuropäische Reisebüro...

Gebote für Musikfreunde.

Unserer Klavier spielenden Jugend zugeeignet.

Für unsere Jugend und für viele sonstigen Anrainermusikfreunde haben die musikalischen Haus- und Lebensregeln eines hochbegabten deutschen Künstlers noch heute Bedeutung...

Der Verfasser der musikalischen Lebensregeln ist Robert Schumann. Sicherlich wird uns der romantische Tonpostel bekannter, wenn wir uns vorerst einige seiner allgemeinen Gedanken vor Augen stellen...

Von seinen Lebensregeln musikalischer Art möchten wir jetzt in der Zeit der ersten Ferien einige zu neuer Beachtung nachdrücken.

1. „Du hast immer auf ein rein geistiges Instrument zu halten“ - O, wieviel „Freude“ macht es, am Sonntagmorgen überlebende Töchter aus bestimmten Instrumenten zu hören...

2. „Altpere nie Spiele immer frisch zu, und nie ein Stück halb“ - Auch gegen diese Regel wird oft missachtet...

3. „Schleppen und eilen sind gleich große Fehler!“ - Da sind unsere Musikfreunde immer achtlos. Obwohl die Zeitmaße fast allen Stücken vorgeschrieben sind...

ungemäßige Unterbringung Sorge tragen kann.

Die Sonderzüge können auch von solchen Musikfreunden benützt werden, die ihren Urlaub im Koblenz bei Remagen oder bei den Rufern und Simeon an einem Ferienwochenprogramm verbrachten...

Auskunft erteilt: Saar-Verein Halle, Luisenplatz 8 (Bergtag Ubel) zu erreichen unter Nr. 39944.

nicht die Methode, das Zerfaren oder die Form, sondern das seelische Moment.

Der Begrüßungsabend stand im Zeichen der Trauer um Deutschlands großen Toten, den Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg. Die Ansprache von Ministerialrat Ringshausen leitete über zu dem Teil der Landhebung, der dem Kampf um die deutsche Saar gewidmet war...

Kurzgefel der Hausfrau.

Merleberger Wochenmarkt.

Eine große Auswahl gibt es jetzt in heimischem Obst. 3 Pfund Birnen wurden mit 20 Pfennig angeboten.

- Landstrich 70; Mostschneide 75; Sanderei 8-10; Apfel 15-20; Apfel 15-20; Kolliflo 5; Zitronen 8 Stück 10; Rindfleisch 10-15; Tomaten 15-20; Kartoffel 15; Weizenfrucht 15; Blumenkohl 40-50; Wildgans 25; Auerkaffern 20; Kaffiat 10-15; Mirabellen 30; Kohlrabi 3 Stück 10; grüne Bohnen 2-5; Wachsbohnen 25; Widdern 10; Bananen 5-10; Heibelbeeren 35; Meiselauben 20-25; Weizenfrucht 25-40; neue Kartoffeln 5; Aprikosen 30; Pfirsiche 30-40; laure Gurken 3 und 4 Stück 10; Birnen 10-15; Puffbohnen 20; Pfannkuchen 30; Pfefferkörner 25; Einkorn Mandel 40-75; Zenturken 10; Pfund 100; Salzgurken 3 Stück 10; Preiselbeeren 20; Champignons 60; Pfefferkörner 20 bis 80; Spinat 15; Tauben 40-70; Perlzwiebeln 30.

Am 8. September wurden notiert: Weizen 10; Saferlinge 5; Schaffell 40; Weizen 80-85; Senal 40; Kaffel 40; Scholle 45; ger. Schaffell 50; Rilet 45-60; Pachs 50; Schoten 4 Stück 25; neue Perlinge 25; Matjesheringe 15.

„Das Innere Reich“.

Reiseführer für Dichtung, Kunst und deutsches Leben. Verlag Albert Langen, Georg Müller.

Wie sehr der Krieg das ererbte deutsche Erbe für alle die Schaffenden ist, die das Gedicht des gemäßigten und kommenden deutschen Schriftstums tragen, das zeigt dieses 5. Heft der neuen Reihe. Ein kurzer, aber tiefgründiger Aufsatz von Dr. Friedrich von der Mose, die dabei waren, an jene Zeit bindet, von der Liebe zu den toten Kameraden. In dieser Hinsicht sind die Beiträge zum Erlebnisbereich des Krieges bringt das Heft einen Beitrag von Dr. Heimburg...

„Fertig machen“ ...

Von Wilhelm Steinbrecher.

Es gibt kein Kommando, das der Soldat so getroffen hat, wie die Anordnung: „Fertig machen“. Dabei steht dieses unheimliche Wortchen nicht einmal im Erziehungsprogramm noch in sonst einer Ausbildungsvorschrift.

Die Kompanie kam auf dem Lebensmarsch. Große Marschpausen. Wenn man so Stüder fünfzig Kilometer mit feldmarschmäßig gepackten „Äffern“ durch die Sommerluft marschiert war, dann mußte man, wo man keine Beine und kein Kreuz hatte, die Beine hanteln sich unter dem Schutt der Wärme ins Gras und laden dem Spiel der Mäuler zu. Nur der Musikleiter knirschte, der unerbittliche Schürzenjäger, stand dort am Fortibus und schamlosierte mit der Wadbeum. Erst half er sie im Braunen Wasser bumsen, dann kniff er sie in die prallen Bäume und dann - er hat man kam das Kommando: „Fertig machen!“ ...

Überall, in der Garnison wie im Feld, hatte dies Wort keine besonderen Annehmlichkeiten im Gesolge. Als wir vor zwanzig Jahren von Ersatzbataillon ins Feld rückten liefen es der Korpsstabführer in den Kameradenbüchsen. Die mannte jetzt zum letzten Mal haben. Gleich darauf brüllte der Interoffizier vom Dienst für zum letzten Mal sein „Mausstrich“ durch Gänge und Flure. - Und nun erst im Feld! Dann das schöne Wort „Fertig machen!“ wäre der ganze Krieg nicht möglich gewesen.

Es der Patronenführer seine Mannen und sich nicht, er erst in der letzten Stunde hinein. Das hat dann soviel wert: „Nun zu den Fronteileitern weg, mein lieber Spitz, jetzt geht's an ihn!“ Nun redete sein „Karo einla“ schmeißt fort, nahm noch schnell drei Züge aus dem „Stöbchen“, umgürtete seine musonere Beenden mit dem Koppel und hing

ein halbes Dutzend Handgranaten daran. Schnell noch die Pistole nachgeholt, dann den Stahlhelm übergestülpt - auf geht's!

Das war die Höflichkeit des Kommiss. Wichtige Aufträge sind dabei. „Fertig machen!“ - „Fertig machen!“ Also richtig die ein, bringe alles in Ordnung, so man los! Wäghen ball! Wäghen ball aber fertig, dann wurde auch rangewechselt und nicht gestöhnt! - Drücker dich nachher irgendwo der Schuß, du hast ein d r b r e r Zeit, der Auslöser unbedingt zu legen. Er lag hin drücken, Hauptfache, daß du dich nicht drückst!

Über hat einer vielleicht gehört, daß man ihm vorm Urlaub vielleichte zurief: „Fertig machen?“ - Keine Spur! Da war ja auch jeder gleich fit und fertig. Nur wenn es zum Schützen, zum Sturm, zum Durchgehen der Feuer und brütet es mit einem besonderen „Verhaltung“ ging, erschalle das Wort. So er gab es sich von selbst, daß die Landner nicht gerade mit hysterischen Ausdrücken darauf antworteten. Jeder alte Kriegsmann wußte schon, was sich da heute und hing inderbehalten zu einem alten Kameraden. „Na ja, ein fertiger Mann!“ Die blumenreiche Sprache der Front war um Ausdrücke nicht verlegen. Sie waren alle ängstlich fast und freitriebe, hören sich aber viel besser an, als sie sich gedruckt ausnehmen würden.

Da hatte der gute Kamerade in Ruhebedeutung irgendwo ein Stück gehen. Er sah voran Feuer und brütet es mit einem Sonderbewußt mit Zwiebeln, Salz und einem feilen Wäghen. „Fertig machen!“ - „Fertig machen!“ Da häter ihr dann den braunen Wasserpoladen in Fahrt setzen können. „So ein Krieg vorwärts!“ - „Ja, krew pierrone!“ - „Nun können dann noch die Vertiefungen vorwärts kommen sich zu Wäghenab noch froh genug.“ ...

Über „Nun Stüdnant“ wartete nicht. So kam „Kaffin“ um seinen Braten und noch tagelang schimpfte er darüber. Das jedoch war ganz in der Ordnung, denn solange der Frontsoldat schimpfte, war er beste sterl. Freund wie mußte er sich doch entscheiden, wenn er

den Saund voll Horn hatte. Gefährlich wurde die Lage erst, wenn die Stimmeln alles stumm und verblüfft in sich hineinstießen.

Das ist die Geschichte von „Fertigmachen“. Der war es, er macht's! - „Woher fertig, hinter fertig. Gardo à vous! Weggereten.“

Neue deutsche Kirchenmusik

Die Paß der Choräle und geistlichen Volkslieder, die in besonderer Weise als ein lebendiger Ausdruck unserer Zeit empfunden werden, ist verhältnismäßig gering. Diese Tatsache wehß jeder Klarer und jeder Vierter, die für ihre Gottesdienste und Schulstunden neue geeigneten Lieder gesucht haben, zu bestätigen. Immer wieder wird von ihnen die Erfahrung gemacht, daß viele Lieder, die z. B. im Gesangbuch enthalten sind, unserem heutigen Gesinnung nicht mehr entsprechen.

Das neue Gesangbuch stellt nun gegenüber dem alten einen gewissen Fortschritt dar. Aber auch hier bleibt noch vieles zu wünschen übrig. Es ist deshalb zu begehren, wenn in den letzten Monaten eine große Reihe neuerer Liederrichtungen herausgegeben wird, denen es gelangen ist, die vorhandene Lücke zu schließen. Zum Teil handelt es sich um alte Choräle aus der Reformationszeit, die aus der Vergangenheit gerettet wurden. Zum Teil sind es neue Lieder, die unmittelbar aus der Gegenwart heraus geschaffen wurden. Wir weisen hin auf die „Christlichen Kamplieder der Deutschen“ (Verleger: Verlag, Kassel), auf die von einem christlichen nationalsozialistischen Parzer und Schriftsteller herausgegebenen „Kamplieder“ (Verlag: Deutsche Christen, Weimar), auf die „Lieder der christlichen Kamplieder“ (Verlag: Junge-Verlag, Berlin-Neuendorf) und schließlich auf ein Heft „Volk will leben!“ Worte und Weisen des Jahres 1938 von Walter Schärer (Verlag Carl Weßberg-Verlag, Leipzig).

Deutsches Volksbildungswert

Volksbildungswert - Kraft durch Freude.

Der Reichsleitungsleiter der NSDAP, und Deutschen Arbeitsfront und Amtsleiter des Amtes für Ausbildung der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude, Goldes, hat neue Durchführungsbestimmungen für die Arbeiten des Amtes für Ausbildung erlassen. Danach stellt sich das Amt für Ausbildung bewußt in die Reihen der Reichsorganisations des Wertes Kraft durch Freude. Dem deutschen Menschen soll die Möglichkeit geschaffen werden, sich eine geborgene zusätzliche Allgemeinbildung zu erwerben. Alle Fach- und Berufsausbildung wird dabei bewußt ausgeschlossen. Der gesamte Volksbildungswert-Apparat in Deutschland namentlich das Volksbildungswert, soll für die Organisation und Erhaltung erweitert werden. Das Amt für Ausbildung wird in enger Zusammenarbeit mit der Vorherrschen Gesellschaft in Arbeit angehebt. Die bestmögliche Allgemeinbildung erfolgt drei Bildungsbereiche, die nachfolgend, charakteristisch für die verschiedenen Stufen der Erziehung. Nicht schulmäßige Lehrstunden sollen geboten, sondern Kraft durch Freude vermittelt werden. Neben Vortragsstunden werden Ferienlager und Arbeitsgemeinschaften eingerichtet. Zur Heranbildung geeigneter und geistlich reifer Jugend wird in der Ausbildung von zwei oder drei Schulungsgruppen in hervorragender sühner Gegend geplant, auf denen innerhalb eines Vierteljahres 800 bis 450 zuverlässige Lehrkräfte herangebildet werden können. Das Amt beschäftigt die Herangebildeten in einem Monatsaufsatz. Das gesamte Volksbildungswert und Allgemeinbildungswert soll nach den Bestimmungen unter dem Namen „Deutsches Volksbildungswert“ zusammengefaßt und durchorganisiert werden. In die Volksbildungswert sollen Volksbibliotheken und Volkslesehallen angegliedert werden.

August

Der Sommer ist nun bald vorbei. Aus grünem Gras wird bürres Heu, Jasmin und Stiefel sind verblüht, verweht der Vogel Viehesied.

Die lange noch so bunte Welt, kehrt sich so bald schon für uns freud die Senke, und mit jedem Schritt nimmt sie viel stolze Dämme mit.

Das Kornfeld knist. Wenn nur das leid? Was reißt sie, ist zum Tod bereit. Die Rechte will nicht ewig leben. Sie will mit Ehren untergehen.

Die letzte Weisheit lebt im Blut. Wer frucht trägt, der stirbt leicht und aut. Wer sein Gehirne so ganz erfüllt, dem kommt das Sterben leicht und mit.

Drum lobet mir die Entzeit, öffnet der Schwestern Tore weit dem goldenen Korn, dem süßen Brot, das von uns fern hält Korn' und Woll!

Axel Rasmussen.

Unsichtbare Zeigefinger

„Das darfst du nicht, mit dem Finger zeigen.“ sagt die Mutter zu ihrem Kinde. „Warum denn nicht?“ fragt das kleine Pappermäuschen. „Mit erregten Menschen tun das nicht.“ lautet die Antwort der Mutter, die auf die vielen „Warum denn?“ nicht immer erschöpfende Antwort geben kann.

Man hört dieses kleine Zwiegespräch und denkt sich sein Ziel. Welche wohlgerogener Menschen zeigen nicht mit dem Finger auf andere. Wenigstens nicht mit dem Finger, den sie in der Hand tragen. Aber es gibt eine unsichtbare Zeigefinger, den auch sonst wohlgerogener Menschen ganz gern gebrauchen.

Menschen sitzen in einem Lokal. Ein Mann geht draußen vorüber. Da erblickt sich schon der unsichtbare Zeigefinger. Der Mann drücken sich vielleicht einmal gekränkt. Not hat ihn getrieben, die Verzerrung einer Leidenschaft hat ihn auf einen Augenblick gedrückt. Er hat gebüßt dafür. Und im Grunde ist er um kein Haar schlechter als so viele andere, die es mit der Wahrheit und Gerechtigkeit auch nicht genau nehmen, nur das sie nicht ernsthaft werden sind. Vielleicht hätte gerade der alte Anwalt eine Mahnung zu verdienen, der den unsichtbaren Zeigefinger erhebt.

Zwei Frauen gehen über die Straße. Auf der einen Seite kommt eine andere Frau entgegen. Da ist der unsichtbare Zeigefinger auch schon wieder erhoben. In eine bittereifersüchtige Herzenswunde ist sie geraten, in ein Glück von einer Parteilichkeit, die von den ruhigen Weiden nie begriffen werden kann, und in eine Gewissensnot, die den Weiden immer ferngehalten sein wird, weil ihr Gewissen kaum besondere Befolgungen auszuhalten hat.

Nein, Inmitten ist der ausgebreitete Zeigefinger gewiss nicht, wo immer man ihn findet, und der, den man nicht sieht, ist es am allermeisten. Denn sein Merkmal ist Hinterhältigkeit und jene Selbstverleugung: Wie bin ich froh, daß ich nicht so bin wie jene. Und im Grunde möchte es sehr oft unmaßgeblich sein: Wie könnte ich froh sein, wenn ich so wäre wie jene! Denn es sind bei weitem nicht immer die Schlechtesten, aber die mit dem ausgebreiteten Zeigefinger der Stadt abgedrückt wird.

„Neben Sie das Hand des jungen Mannes.“ „Neben Sie das Maßel recht altförmig.“ „Ne verdient es. Und mich nicht an einem Glück teilhaben.“ „als ich nicht davon kommen und zum Kommt ins Schimmer.“ „Sollte ich schon das Maßel der Hand, Sie sind froh, daß Sie nicht so glücklich werden.“

Als die Gläser zusammenklagen, fahst sich eine Träne der Wehmüt über Gretes Stirn.

Nelbenn erriet ihren Kummer. „Morgen, Gretchen, gehe ich zu deinem Vater und bringe alles in Ordnung. Recht so?“ fragte er teilnehmend.

Dankbar sah in Gretel an und atmete befreit auf.

18. Nelbenn ging am nächsten Tage zu Brödicke. Gebrüder ging der Millionär in seinem Aufseher.

„Na... was ist denn mit Ihnen, mein Lieber?“ fragte Nelbenn nach der Begrüßung. „Ach Jott!“ kammerte der kleine Mann, „wenn Sie wüßten, wie mir zumute ist! Der Traum um meine Tochter vererbt mir nach.“

„Nun?“ keuchte der Reich, „Sie sind froh, daß Sie das Braut noch recht wohlbehalt.“ „Das ist bloß äußerlich... alles Kummergeschick... innerlich heißt es mit mir traurig aus.“

„Wie sieht es denn sonst hier im Hause?“ „Vor nicht mehr! Ich bin ganz faßlos geworden. Am Gefährlichst kommandiert der Herr Diener und im Hause alle andern. Geunmal habe ich verurteilt, ufsammeln! Ach! Ach Jott... ach Jott... was war ich bloß für ein Schel!“

Nelbenn klagte dem Trübsal blenden Brödicke auf die Schulter. „Sehen Sie, das kommt davon, wenn alle Männer junge Frauen heiraten. Ich habe es mir noch zu recht Zeit überlegt.“

„Ach nee.“ wehrte Brödicke ab, „meine Frau, die lebt mit mir... der steht außer Frage... aber die Schicksal... ach ja. Sie sind froh, daß Sie die Braut...“

Suffpostillone überm Atlantik

Jest wöchentlich nach Südamerika / Vole Lampe gibt Katapult / Abhschussignal auf der „Weffalen“ / Vorbei am „Finger Gottes“

Zwei Stunden vor Sonnenaufgang... Tiefe Dunkelheit umgibt die „Weffalen“, den ersten schwimmenden Flugstützpunkt. Der „Lafin“ liegt auf dem Äquator der größten bisher gebauten Flugzeugüberanlage und wartet auf seinen Abflug, hinüber zum amerikanischen Kontinent, der noch 2000 Kilometer entfernt ist. Die Beladung der Flugpostes, Kufaspatien, Kufasurfer und Kufaschliff, sind bereits „an Bord“. Die inwischen warm angeworbenen Motoren gehen auf Vollgas, alles was auf der „Weffalen“ freigeblieben hat, ist an Deck, um, wie immer, den Nervenstand des Staates, hinein in die Dunkelheit, hinein über die große Wasserfläche mit zu erleben...

Gelangt nicht alles auf die rote Lampe am Heck des Wale, verbleibt sie auf, schaltet der Starter, der Mann am Katapult, die Druckluftanlage ein, die das Katapult von Bord der Weffalen abschießt. Fest! —

Der Wal rollt an, schließt los und schon ist er über die Rump des Schiffes hinaus, fliegt über dem Meer.

Der Funer furbelt seine Antenne aus und nimmt Verbindung mit der „Weffalen“ auf, die ihn für die nächsten Stunden peilen muß. Eine leise Dämmung rollt über den Atlantik. Es ist wahrlich, Mühe, nachvoll zu brandt der Luftballon, der seinen letzten Ziel entgegen, zu den Weffalen fliegen über 20000 Meilen. Mehr als 20000 Menschen aus Deutschland, aus Europa haben ebensoviele Empfänger in Südamerika Nachrichten zu geben und Mitteilungen zu machen. Der erste Suffpostillon über den Atlantik, der die Verbindungen im regelmäßigen Aufschub von Kontinent zu Kontinent bringen konnte, war ein deutlicher

Kufaspatien. Nun fliegen jede Woche die deutschen Luftfahrzeuge in jeder Richtung einmal über das große Wasser. Jedemal mit Tausenden von Sendungen an Bord, nachdem sich in kurzer Zeit die Wälder daran gewöhnten, diesen schneitellen aller Schmelzwerke, der amersifflig und planmäßig wie die erdgebundenen Verkehrsmittel arbeitet, zu benutzen.

Das Katapultflugzeug brant dem jungen Tag entgegen. Ohne Dämmern wird es plötzlich hell. Die Sonne taucht empor und in kurzer Zeit brennen ihre heißen Strahlen unerbittlich auf den Luftballon. „Wal“ hernieder. Welterkundungen werden vom Ruder herbeigeholt und er selbst muß fernab weisenden Schiffen Mittelmeer über die Wetterverhältnisse machen, unter denen sich der Wal zur Zeit befindet. Um Schuß anen die Sonne zu geben, sind die Garbinnen im Führerraum ungewohnt, die Wälder erlöset nach den 2000 Meilen, die die Flugtruppe nach den Anhängen. Auf den vielen planmäßigen Oceanflügen haben die Besatzungen der Luftballon große Erfahrungen sammeln können. Um viele Stunden voraus teilen sie ihrem Zielort fast auf die Minute genau ihre Kursangabe mit. Radmittags wird die Besatzung des Wale, von dem Leberbedeckungen, heimische Straße erreicht. Verbleibend werden Landaufgaben erkannt und an einem großen Frachter unmittelbar vorbeigefahren. Mit dem Wetterflug bis zum Ziel soll es jedoch nicht werden. Die nächsten Wetterbedingungen haben das das Katapult etwa 600 Kilometer vor der Küste in schwere Tropenregion kommen würde.

Am Horizont taucht eine dunfle Linie auf, die sich schnell an einer ausgedehnten, den

Zahlen erzählen aus aller Welt

Die leistungsfähigsten Vögelnischen der Welt sind ohne Zweifel die Tarascanen, ein Indianervolk in Mexiko. In einem Abstand von zehn Meter können diese Schützen mit ihrem Pfeil ein Weizenkorn spalten.

Ein Sumfumarer in Comenichet hat kürzlich eine Arbeit fertiggestellt, die ihn 43 Jahre seines Lebens in Anpruch genommen hat. Er hat nämlich 100 000 Zeichnungen von nordamerikanischen Vögeln und Tieren koloriert.

In Italien sind Eltern mit zehn Kindern ein hundert, Junggeheilen zwischen 25 und 30 Jahren oder müssen eine sehr ansehnliche Sondersteuer bezahlen.

Die größte Familie Englands ist die eines gewissen Dendro in Wimbeldon. Die Familie besteht aus 120 Kindern, Enkeln und Urenkeln.

Am vorigen Jahre wurden in der ganzen Welt über 2000 Filme hergestellt. 510 davon kamen in Amerika, 190 in England, 145 in Deutschland, 140 in Frankreich, während Japan allein 750 Filme herausbrachte! Die übrigen Filme verteilen sich auf die andern Länder der Welt.

Der Ton, der bisher am höchsten in die Luft hinaufschweben ist, ist das Pfeifen der Vokomotive. Man hat dies Pfeifen noch in 3000 Meter über der Erdoberfläche gehört. Einen Höhenrekord hat man noch in 1890 Meter, Kumbeneffelt in 1800 Meter Höhe. Der

Auf oder Schrei einer Menschenstimme ist nur in 1500 Meter Höhe noch hörbar.

Nat ist die Farbe, die am schnellsten wahrgenommen wird. Der französische Biologe Pierre hat festgestellt, daß Rot um 3/1000 Sekunden schneller zum Bewußtsein aufgenommen wird als Blau. Es hat also seinen guten Grund, daß die Salzflechte rot sind!

In einem Hotel in Yokohama verließ sich ein reicher Händler Amerikaner in eins der Stubenmädchen des Hotels, die jüdische Javanerin Tomiko Kuroda und machte ihr einen Heiratvorschlag. Er erbot sich, ihr sofort 40 Millionen Mark zu zahlen, wenn sie ihn heiraten würde. Das junge Mädchen hat sich Bedenkzeit ausgesprochen.

Auf dem englischen Markt kommen jetzt in Japan hergestellte Autos zum Verkauf, die nur 35 Pfund kosten; Fohräder sind für 30 Schilling zu haben und Grammophone für 17 Schilling.

Von 1900 Federballern, die sich in 75 Postämtern Nordens befanden, waren nach Verlauf von vier Wochen nur noch 700 vorhanden.

Nicht in jeder Hinsicht stehen die primitiven Völker den zivilisierten Völkern nach, zum Beispiel ist das Korbflechten eine Kunst, in dem kein zivilisiertes Volk jemals die Vollendung erreicht hat, die die Naturvölker besitzen.

haben. Die Frau als Beigabe... ist eine Skatologie. Nelbenn lachte trotz der ersten Situation laut auf.

„Ich habe mich, Herr Brödicke“ sagte er dann ein wenig, „ich soll das hinterfragen? Wann, was ist bloß aus Ihnen geworden? Sie waren doch früher ein ganz energischer Mann. Zum Donnerwetter...“

„... gehen Sie doch endlich, daß Sie noch derselbe sind.“

Brödicke richtete sich in die Höhe und straffte seine Weise.

„Sie haben ganz recht. Ich muß die alte Energie wieder aufbringen. Ich werde hier sagen... ich habe Hunderte von Reden gegen die Krankengeschichten fertig. So was von Trostlichen ist es zum zweiten Male nicht mehr auf der Welt. Heute habe ich wieder eine gemacht. Sie hängt an: Sie aller Drache... und heizt sich dann so allmählich... bis zur Gemeinheit.“

„Und wann bedenken Sie, die Rede zu halten?“

„Wenn... wenn... wenn...“

„Wenn Sie ganz zornig sind... nicht wahr?“ sagte Nelbenn energisch. „Sie sind ein wirklicher Pantoffelhäuser. Glauben Sie denn, ich würde nicht, wie es gekündigt mit Ihnen heißt? Ihre Verwerflichkeiten? Wissen Sie, wie hoch der Kurs steht?“

Brödicke sah sich in beekert an. Ganz kleinlaut wurde er.

„Neben Sie, ich meckert es nicht aus? Aber das ist mir unbedenklich... wo Sie doch selbst so hart an die Affiken jelsant haben!“

„Ich... ich... hätte...? Ausgeschlossen, mein Lieber!“

„Aber...“ Herr von Deeringen behauptete doch Neben Sie, daß Sie selbst hart daran interessiert seien.“

über die Affiken gesprochen habe. Ich heiße nicht ein Stück davon.“

Brödicke schlug mit der Faust auf den Tisch. „Denn... denn... bin ich ja hintergangen worden!“ rief er aufgeregt.

„Ich werde Ihnen mal was sagen, Herr Brödicke. Herr Gott, nochmal, machen Sie doch endlich reinen Tisch,“ donnerte Nelbenn entrüstet.

„Na ja... na ja... Sie haben jut reden... aber ich bin allein und die andern so viele.“

„Ich werde Ihnen mal was sagen, Herr Brödicke. Wir wollen das doch mit Jurer Tochter beschreiben. Also los... ziehen Sie sich Ihren Mantel an, und dann gehen wir zu ihr und beraten.“

„Ziehern nicht, ichob meines Arm unter den Ellbogen des vor Erregung zitternden Mannes und dirigierte ihn zur Tür.“

„Aber leise...“ doch keener was merkt,“ sagte Brödicke flüsternd.

Wohin in der Korridor sah er sich scheu um. Aber alles blieb ruhig.

Max war auf einen Sprung zu Gretel geeilt. Sehr geheimnisvoll tat er, als sie sich beide in das Privatimmer zurückgezogen hatten.

„Was hat du denn, Vöfster?“ fragte Gretel nach der ärztlichen Begrüßung.

„Das sollst du gleich sehen, Schatz!“ tat er sehr wichtig. Dann hefte er aus dem kleinen Ein ein schmalen, gelbes Ding.

Er klickte den arten Goldfinger seiner Verlobten und hefte ihr das Symbol ewiger Treue an den Finger.

ausen Ocean bededenden Wellenwand auswächst. Und als die Sonne hinter den Schleiern verschwindet, wird der Wal auf 30 Meter Höhe gebracht. Gest wachen schwere Wellen das Flugboot und schütteln es hin und her. In diesen Tropfen, einem unerbürdlichen Schleiern gleich, erachtet sich ein Meer, wie er uns in Europa unbekannt ist, über die Wälder. Teilweise soll kaum die Flugzeuge erkennen. Oben ist es nicht so. Die Luftfülle in den Meer hinein verriet, nicht es wieder hervor und für fünf Minuten acht der Flug unter fast lauten Stummel hinüber, um dann wieder durch Regenböden zu fliegen.

Nach kommt wieder Verbindung mit Brasilien aufhabe. Der Flugpatien teilt mit, daß er in drei Stunden 65 Minuten nach London noch eintraf. Die und ersten Kistenfabriken Südamerikas werden sichtbar, bald wird das Ziel erreicht sein. Da drüben, Brasilien's Küste vorlauge. Nach Fernando Noronha fliegen die Aniel mit dem über 800 Meter hohen hohen felsabot, dem „Finger Gottes“, über am höchsten Meer fliebt sie diesmal wieder unerschüt.

Da — ein dünner Streifen... So kommt die fäbamerikanische Küste in Sicht. Bald sieht man die Landfläche genauer: Palmen, rind um weisshimmende Häuser. Schon liegt Katapult Pernambuco vor den Wäldern der Beladung. Die Motoren wird langsam ab, wenn man den ersten Anflug des Meeres sieht, und in der Höhe der Meeresfläche ankam über der fäbamerikanischen Küste, am Weirder des Südamerika-Flugzeug das Gesellschaften des neuen Deutschlands. Der Brasilianer nimmt es schon als Gewohnheit, nun sogar wöchentlich vom Brasilien zu kommen. Fremdschiffen des neuen Deutschlands, diesen Groß aus der Luft zu bekommen. Fremdschiffen des Volkes, dem es als erlernt gelang, das große, trennende Wasser in wenigen Tagen reactivität auf dem Luftwege zu überwinden. Rolf Tr.

Grammophonplatten mit einständiger Spieldauer

Louis Jaffard, ein bekannter französischer Techniker, ist neben mit einer Erfindung an die Weltöffentlichkeit gekommen, die eine Revolution auf dem Gebiete der Schallplatten-Industrie hervorruft. Es ist ihm gelungen, einen Sprechapparat zu konstruieren, bei dem die Umformungsmechanik des Plattentellers sich automatisch einstellt. Somit die Nadel auf den großen Nillentrecken an äußeren Ende der Schallplatte, so ist die Spindelgeschwindigkeit geringer. Sie nimmt automatisch zu, je mehr sich die Nadel dem Plattenzentrum, also den kleinen Nillentrecken nähert.

Durch die variable Geschwindigkeit wird es möglich gemacht, auf den äußeren großen Nillentrecken eine wesentlich umfangreichere Zahl von Tönen aufzuzeichnen, als bisher, und zwar erhöht sich der Umfang des Textes im Quadrat zu dem Radius der Platte. Durch diese neue Erfindung, deren praktische Verwertbarkeit erst nach einer längeren Erprobung bedarf, würde es in Zukunft gestattet, ganze Opern, vollständige Operetten und lange Vorträge auf einer einzigen Platte wiedergeben zu können.

Die Musikanten, die sich dann für die einständigen Platten erheben, sind zweifellos stimulierend auf den Nerven der Schallplattenwirker. Man bedenke, daß die erhöhte Spieldauer — die bisherigen Verände erstrecken sich bis auf eine einständige ununterbrochene Wiedergabe — unendlich Möglichkeiten zur rechten Anwendung des Plattenraums in sich schließt. Man braucht davon, daß hinein fangen sogar lange Opernwerke, wie beispielsweise „Atheniens“ oder „Hölderlammers“, auf einer einzigen Grammophonplatte zu Gebör gebracht werden können.

Gretel floh ihm an den Hals. „Bapa, liebe einziger Herzenspaar, sei mir tausendmal willkommen!“

Brödicke hand erschüttert da. Die dicken Tränen kullerten ihm über die Wangen und seinen Brustle. Er sein wiedererfundenes Kind an sich.

„Gretel, mein Mädchen, ich habe es nicht verdient, daß du so jut zu mir bist.“

„Sein Name gilt auf Max.“

„Ja, Papa... ich sehe... du hast Recht.“

„Du kennst ihn ja, es ist mein Verlobter.“

„Alles soweit, Kinder... habe ich ein Schwestern heute. Nicht bloß die Tochter habe ich wiedererfunden... nee... noch einen Sohn kriegt ich dann.“

Kristina schüttelte er seinem Schwagerlob die Hand.

„Gretel!“ sagte Brödicke. „Nicht bin ich froh, daß wir uns wieder verstehen! Was ist die anderen Sorgen hind... die mir der... Deeringen inbebrocht hat... der war nicht so schlimm!“

„Herr von Deeringen? Ist der noch immer bei dir?“

„Ja! Der ist fast wie Pech und Schwefel in die alle Krankengeschichten unterfahst ihm, weil er doch ein entsetzlicher Verwahrer ist.“

Gretel begriff das nicht. „Dah dieser Mann es noch warte, in dem Hause zu bleiben, nach seinem Verkommen.“

„Den Deeringen mußt du rauswerfen!“ sagte sie derb. „Brina! ich nicht fertig!“

„Du wirst es fertig bringen, Papa! Ich will dir was erzählen! Jetzt höre mal auf...“

„Dort ist der Herr Brödicke, wie was Deeringen zu Frau Gretel gefahren, wie er für die Wälder gemacht hätte und was Frau Gretel darauf antwortete.“

Brödicke sah wie vom Donner gerührt. Aber dann packte ihn eine mahllose Wut und er sprang auf. (Fortsetzung folgt.)

Adolf Jutz 75 Jahre

„Die Natur ertzt nicht!“

Adolf Jutz wurde am 8. August 1859 zu Zuebors im Hannoverischen als Sohn eines Bauern geboren. Den einfachen Bauernhof trieb bald kein Mühenbrang in die Stadt, zu den Eltern. Da warf ihm ein Herberleben nieder und legte seinen jungen Streben ein jähes Ende. Alles Suchen nach Geländern war vergebens, fluge Verzele wußten keinen Rat. In seiner Krankheitszeit kam Adolf Jutz als lehrwürdige Weile auf die Welt, wie sie die Natur in so reizvoller Weise uns Menschen geschaffen hat. Und die Natur wurde ihm Arzt und Helfer, sie rettete ihn und gab ihm seine volle Lebens- und Schaffenskraft wieder. Nun fühlte es Adolf Jutz als eine heilige Pflicht in sich, allen Kranken das Leben in und mit der Natur nahe zu bringen, damit auch sie gleich ihm auf dem letzten Wege gelinde würden. Er gründete darum den Jungborn, jene Stätte im schönen Dars, wo nach seinen Erkenntnissen von den Heilkräften der Natur Menschen gelindert und neue Lebenskräfte wiederfinden. Adolf Jutz hat die Natur nicht nur als Heiler, das er sein ganzes Denken und Tun dafür eingelebt hat, sondern auch als Mensch, wie er sein ganzes Leben war, seinen 75. Geburtstag erleben.

„Austreibung“ von Köthen

Vor wichtigen kommunalpolitischen Fragen. Der Kreisrat des Kreises Dessau-Köthen hatte sich in seiner letzten Sitzung mit einer Reihe von bedeutsamen Angelegenheiten zu befassen. U. a. wurde der von der Stadt Köthen gestellte Antrag auf „Austreibung“ eingehend erörtert. Die von der Kreisverwaltung gemachten Vorschläge über die Auseinandersetzung wurden vom Kreisrat einstimmig angenommen. Es wird angenommen, daß die anhaltische Regierung der Austreibung keine Schwierigkeiten bereitet; die letzte Entscheidung liegt allerdings bei der Reichsregierung. Die Abgabe für Langmützen in den Driehäfen des Kreises Dessau-Köthen wurde einseitig ermäßigt; sie soll für Säle mit einer Tafelfläche bis 100 Quadratmeter 3 Mark, bis 300 Quadratmeter 5 Mark, bis 500 Quadratmeter 7,50 RM, über 500 Quadratmeter 10 Mark betragen. Für die Zeit nach 1 Uhr nachts treten Erhöhungen dieser Sätze ein. Als Wanderpreis für die im September stattfindenden Schülerwettkämpfe soll ein Bild des Hünengrabes bei Drofa als Ehrenpreis zur Verfügung gestellt werden.

Sich selbst gefällig

Bei der Polizei in Bitterfeld stellte sich der aus Angketten in Baden Hamme Zimmermann und bezichtigte sich, im Juni d. J. der Wöhlthe seines Heimatortes etwa 4000 Mark entwendet zu haben. J. der mittels und abwechselnd war, nach bei seiner Vernehmung an, das Geld in München, Berlin und Schweinmünde in halbwüchsen durchgebracht zu haben. Der Selbstbriefliche J. wurde festgenommen und dem Gerichtsamt zugewiesen.

Belgern. (Schadenfeuer.) In der Ebene des Sandwies Paul Seydel brach abends ein Schadenfeuer aus, dem die Ernte und eine große Dreschmaschine sowie andere wertvolle Maschinen zum Opfer fielen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Feuergefahren der Flammen auf ein Nachbargrundstück zu verhindern. Der Schaden ist beträchtlich.



Alle Bevölkerungskreise geben ihrer Trauer Ausdruck. Uebergroß ist die Zahl der Volksgenossen aus allen Bevölkerungsschichten, die sich im Reichspräsidentenpalais zur Entgegung der Trauer beileidigen. Hier sieht man einige beim Eintragen ihrer Namen in die Liste, nachdem sie vor dem Reichspräsidentenpalais Schlange stehen mußten.

Unser Heim in Freyburg

Wie es im Arbeitslager der Weinstadt an der Unstrut aussieht

Im Inneren der Stadt Freyburg liegt unser Palast, ein alt, unbewohnter Ozeanbauwerk voller Stolz und Würde, nur bewohnt von Mäusen. Heute ruht den ganzen Tag junges Leben durch die Räume. Dort, wo einst grauer Staub auf den Mauern lag, strahlen heute die Wände in vollem Weiß. Schon beim Eintritt in die Hausstube leuchtet von der Decke die Glorie der Zeichen des Arbeitsdienstes, der Spaten mit den Ähren und dem Sackentzug. Gleich dahinter weist uns von der Wand das Wort, das über dem ganzen Leben im Arbeitsdienst steht, nämlich „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“, und das Wort des Führers „Arbeit adelt“, den Weg in den ersten Stadien des Gebäudes. Der ganze Treppenaufgang, der in freundlich hellen Farben gehalten ist, wie überhaupt alles, was im Hause zu sehen ist ein Werk der Arbeitsmänner selbst.

Im ersten Stadien befinden sich die Stuben der Führer und Unterführer, deren Einrichtung denkbar einfach ist: Spind, Bett, Tisch, Stuhl und ein Regal. Einfache Bilder an den Wänden sind der ganze Inhalt der Räume, die nur durch Kleinigkeiten verändertes Art bereichert werden. Gleich daneben liegt der erste Schlafsaal, 70 Betten haben da, aneinander wie die Soldaten, in den gleichmäßig gelegten Betten keine Kälte, kein Lärm. Alle Fenster sind weit geöffnet, um der frischen Luft ungehinderten Zutritt zu verschaffen. Im zweiten Stadien nennt das Spiel Platz, das sich dort auch die Kranke nicht besser ausruhen können. Die erkrankten Arbeitsmänner werden hier von einem ausgebildeten Sanitäter betreut und täglich vom Arzt besucht.

Am Nebengebäude ist im unteren Teile die Küche untergebracht. Auch hier, wie überall, herrscht größte Sauberkeit und Ordnung. Darüber liegt der Speiseraum mit über 130 Sitzplätzen, die alle einheitlich schön braun gehalten sind. Im zweiten Stadien des Nebengebäudes ist nun der Saal- und Speiseraum. Ganze Tische und Bänke stehen darin. Die Wände sind mit dem Hohenheitszeichen und dem Heilzeichen des Arbeitsdienstes geschmückt. Ausprächtige großer Männer regen zum Andenken an, während ein Radioapparat mit 2 Lautsprechern Unterhaltung jeder Art bieten kann.

Alles in allem, es ist kein Schloß, aber es läßt sich für uns ganz auf dem Leben und wir sind im Recht, stolz darauf, denn keine Ausstattung zur Wohllichkeit ist in unserer Hände Arbeit.

Verbarmung des Diebiger Bruches

Nichtiges Projekt des Arbeitsdienstes Calbe. Das Arbeitsdienst-Gruppenlager von Calbe wird in nächster Zeit ein reiches Projekt in Angriff nehmen, für das 200.000 Tagewerte vorgesehen sind. Es handelt sich um die Trodenlegung und Verbarmung des Diebiger Bruches, eines moorigen Weitegeländes südlich des Dorfes Diebzig an der anhaltischen Landesgrenze. Der Boden besteht hier südlich unter den Häfen, in der Tiefe lauern der Abzug und das Wasser. Man nimmt an, daß das Moor auf Tiefen von 1 bis 2 m durch den sich ein unterirdischer Anlauf dahinschiebt. Hierfür sprechen auch die in einer Linie liegenden schiefen Erdenbrüche, die sich in den letzten Jahren plötzlich ereigneten. Die Richtung der Linie weist nach der nahen Elbe. Das Projekt sieht nun vor, die Erdenbrüche zuzufüllen und gleichzeitig den Grundwasserspiegel zu

Gedenkfeier in Dessau

Bereidigung der Truppe in Anhalt. Am Anlaß des Hinführens Hindenburgs und der 20. Wiederkehr der Mobilmachung fand am Donnerstagabend im Tiegart eine von ungezählten Tausenden besuchte Gedenkfeier statt, der auch der Reichsstatthalter und der Staatsminister Freyburg beigewohnt. Man sah die gesamten Verbände, den Stoffaufseher und den Arbeitsdienst. Gegen 18 Uhr marschierte die Dessauer Garnison unter dem Kommandeur Oberstleutnant Schlicht an. Die alten Traditionsfahnen nahmen vor dem Rehrnütz Aufstellung. Nach dem Gelang eines Choralis ergiff zunächst der evangelische Garnisonseelsorger Friedrich das Wort zu einer patenden Gedenkrede, in der er die auferstehenden Verdienste Hindenburgs im Krieg und Frieden pries. Dem neuen Führer Adolf Hitler brachte das gesamte deutsche Volk ein eingeschränktes Vertrauen entgegen. Nach ihm gab der katholische Landdechant Kroll seiner großen Verehrung und Liebe zu Hindenburg bereiten Ausdruck. Der Reichskommandeur Oberstleutnant Schlicht verlas zunächst den Erlass des Reichswehrministers an die Wehrmacht und nahm dann einer von glühender Liebe und Begeisterung für den großen Toten Hindenburg getragenen Rede die Vereidigung der Truppe vor. Dem versicherte er dem neuen Führer Adolf Hitler, daß das deutsche Volk aus Not und Verarmung getretet habe, Treue und Gehorsam und schloß mit einem dreifachen Hurra auf Führer und Vaterland seine patenden Worte.

Naturschutz und Arbeitsdienst

Kulturarbeit in Moor und Heide. / Schutz der Meeresküsten.

Abseits von den Großstädten, in unberührter Landschaft, in weiten Mooren, an der Meeresküste und im inneren Arbeitsgebiet liegt der Arbeitsbereich des Naturdienstes und des Arbeitsdienstes. Hier kämpft die Naturbewegung um die Erhaltung einzelner ursprünglicher Gebiete und schütz bedrohte Naturdenkmäler vor unüberlegten menschlichen Eingriffen; hier heißt es auch die großartige Kulturarbeit des freiwilligen Arbeitsdienstes ein, der brachliegende Gebiete, die nach dem Anstieg der Umlandwirtschaft zeigen, der bäuerlichen und städtischen Bearbeitung erschließen will. Die Förderungen betreffen die Gewinnung, so heißt es in der Veröffentlichung der Deutschen Arbeitsfront, sind berechtigt. Wohl jeder deutsche Mensch wird die hohen sittlichen Werte anerkennen, die in einer unerlöschlichen natürlichen Landschaft für das Heimatgefühl und die Volksseele liegen. Diese Einstellung ist die Grundlage für die Naturbewegung. Ihr gegenüber steht die volkswirtschaftliche Ueberlegung, die jeden Joch unbearbeiteten Bodens nutzbar machen will. — Am ersten Stelle steht die Entwässerung von Kulturland, die durch Schaffung günstiger Abflussmöglichkeiten erreicht wird. Der Grundwasserspiegel wird in größerem Umfange gesenkt und damit die Ertragsfähigkeit des Bodens gesteigert. Infolge der Abgeschiedenheit und Unwegbarkeit des Bodens ist es notwendig, daß teils noch Jung oder Weid ist, hat sich dort die Tier- und Pflanzenwelt besonders gut erhalten. Es ist jedoch unmöglich, innerhalb eines großen Entwässerungsbezirks keine Gebiete unbearbeitet liegen zu lassen, weil dadurch je nach Bodenbeschaffenheit der Erfolg der Kulturlandarbeiten in Frage gestellt ist. Die Naturbewegung muß in diesen Fällen stets vor dem volkswirtschaftlichen Interesse zurücktreten und sich auf den Schutz von Gebieten beschränken, die keine Gefahr für das umliegende Kulturland bedeuten.

net ist. Die Förderung des Naturdienstes, einzelne Bod- und Tierwelt in ihrer Heimatheit zu Schutzgebieten zu erklären, ist sehr berechtigt. In der Einflamkeit der Moore haben sich bis heute Arten von Tieren und Pflanzen erhalten, die nur dort noch leben. Ihre letzte Zufluchtsstätte darf ihnen nicht genommen werden. Es ist daher vor der Naturbewegung des Meeres zu erklären, daß das trockene Gebiet nicht unter den Naturdienst fällt. Durch Anlage von Dämmen und Gräben ringt der A.D. auch dem Meere fruchtbareren Boden ab. In einigen Jahrzehnten wird die alte Nordsee efülle in Höhe der heutigen Ämeln durch Anlandung wieder erreicht sein. Ein ähnlicher Plan steht die Entrodenlegung des Frischen Hafes vor. Alle diese Pläne aber widersprechen in keinem Falle dem Naturdienstgedanken.

Die Kreuzotter als Halschmuck

Ein kleiner Junge, Sohn des Bauern Wille in der Nähe von Bismarck, fand im Walde eine Schlange, die er sich adlos um den Hals hing. Mit diesem „Schmuck“ angetan, langte er zu Hause an, wo seine Eltern mit Entsetzen feststellten, daß der Junge eine große Kreuzotter am Hals trug. Sie wurde schamlos imhändig gemacht. W. durch ein Wunder ist dem Kind nichts geschehen.

Vorsicht beim Getreidebruch

Jahre für Jahre ereignen sich beim Ausbrechen des Getreides eine große Anzahl von schweren und schweren Unfälle bei der Bedienung der Dreschmaschinen. Als Gefahr der Einleger sollen nur müßterne und verlässige Personen eingestellt werden, die eine sichere Gewähr für einen ordnungsmäßigen Verlauf des Dreschens bieten. Eine arbeitende nicht auszureichende Anzahl beim Dreschen ist auch das Risiko. Nicht selten sind durch das Berstern von Zigarren und Zigarettenstücken, die noch brannten, verhängnisvolle Brände verursacht worden.

Rudelsburgtreffen abermals abgefragt

Infolge des Wiltens des Herrn Reichspräsidenten Generalleutnant von Hindenburg werden die Rudelsburgtreffen der NSDAP und der SA in Bad Rieben abermals abgefragt.

Aus der Umgebung

Motorrad diebstahl

c. Wendenhof. Einem Einwohner war vor etwa sieben Wochen sein Motorrad in Zeitzig gestohlen worden. Jetzt erhielt er es so ungeschädigt zurück, daß es kaum wiederzuerkennen ist. Der Dieb, der allein in diesem Jahre vier Autos und elf Motorräder gestohlen und dann weiterverkauft hatte, sitzt jetzt im Gefängnis und darf über seine Straftaten hier nachdenken.

Zwei Altersjubilare

c. Zeitz a. S. Frau Anna Vogel kann morgen ihren 79. Geburtstag feiern. Am gleichen Tage wird Herr Wilhelm Thielicke 77 Jahre alt. Beiden Jubilaren herzliche Glückwünsche.

Ein Schuß wird gefeuert

k. St. Ulrich. Ein gemeiner Schützenfreisch wird hier verurteilt, indem dem Kriegsbüchsen Karl Ludwig der Führerhand vergriffen wurde. Zur Ergreifung der Täter sind 30 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Von den Standesämtern

k. Witten. Im vergangenen Monat wurden hier 5 Eheschließungen, 17 Geburten

(6 männl., 11 weibl.) und 3 Sterbefälle beerdet.

k. Remart. Hier wurden 3 Geburten, 5 Eheschließungen und 3 Sterbefälle beerdet.

k. St. Micheln-St. Ulrich. Am Jutz kamen 3 Sterbefälle, 7 Geburten und eine Eheschließung zur Beerdung.

SA-Sportabteilungen erlangen

1. Bad Lauchstädt. Das erste SA-Sportabteilung in Lauchstädt hat SA-Truppenführer Oskar Fianer Nr. 1608 bei einer Übung von 741 Punkten erhalten. Herzlichen Glückwünsche.

Kranzinschreibung am Festmal

1. Bad Lauchstädt. Am 2. August legte die Ortsgruppe Lauchstädt des SA-Bezirks (Stahlhelm) einen Kranz mit Schleißen zum Andenken an den folgenden Tag vor 20 Jahren an neuen Kriegesdenkmälern nieder.

Wer kennt die Mühseligen?

1. Bismarck. Der Bauer Kurt Kahle, den wieder eine große Anzahl Mühseligen worden sind, hat die Anbahnung der Täter eine Belohnung ausgesetzt.

Im Felde unbefiegt

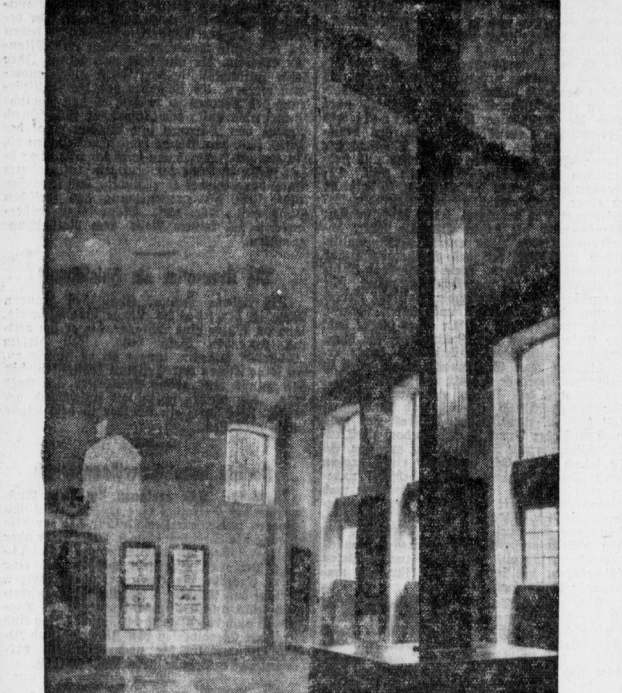
Von Generalleutnant v. Madenien

Von allen Seiten bin ich gefragt worden, was im Weltkrieg auf mich den größten Eindruck gemacht habe. Ein weltgeschichtlicher Vorgang von der Dauer und der Bedeutung von uns übertragungen des seit August 1914 die Welt bewegenden und trotz des sogenannten Friedens von Versailles heute von Deutschlands Feinden noch keineswegs beendeten Krieges hat eine solche Fülle von Erfahrungen einwirkender Größe und verschiedener Art gesetzt, daß es schwer fällt, eine einzelne derselben als die einwirkendste hervorzuhellen. Den Umwälzung, der alles in der Kriegsgeschichte bisher Dazwischen überbietend, im Herbst 1918 dem Ausgang des Kampfes das Mal aufdrückte, habe ich dabei außer Betracht. Sein Eindruck ist unerschütterlich. Er hat die ganze Welt in Erstaunen versetzt und seine Folgen sind noch nicht abgelaufen. Die mir gezielte Frage bezog sich auch wohl nur auf Vorgänge im Felde selbst, auf Erfahrungen, die von unmittelbarem Einfluß auf dessen operativen Verlauf gewesen sind.

Da mich ich zunächst fragten, daß nach erfolgter Kriegserklärung die Erkenntnis auf mich diesen Eindruck machte, daß mir nicht nur mit Franzosen und Russen, sondern mit der Feindschaft der halben Welt zu kämpfen

das ich in Gedanken auf dem Tempelhofer Felde erleben sah, die Gestalt eines ichtigen, deutschen Soldaten, dem, färmend, das Geschick in der Hand, der unerschütterliche Wille zum Siege aus dem Gehrte sprach.

Und dieser Eindruck von Soldatum des deutschen Soldaten in der Front hat im Laufe des Krieges sich immer wieder erneuert. In der Stut der Sonne und unter dem Druck des Staubes hielt dieses Soldatum mit frohem Mut durch von Gorlice über Jaroslavl, Kawa Kuska und Krasnojarsk bis über Brest-Litovsk hinaus; im Sturm des Solons auf der Donau, im Schlamme des Maratonales, manig es nicht, und in den vom frühen Winter mit Schnee bedeckten Gebirgsfetten zwischen Semendria und dem Amfelsfeld, sowie endlich in den unter gleicher Witterungsungunst kaum gangbar abzulebenden, zerflühten Waldgebirgen und dachungslosen, lebunigen Ebenen Armaniens überwand es jede Schwermut. Und das alles im fast unüberwindlichen Kampf mit einem tapferen, durch von langer Hand vorbereitete Feldbesetzungen zu sähem Widerstand befähigten, an Haß fast immer überlegenen Gegner. Fährlich! Das unbesiegbare Soldatum, das sich da im deutschen Soldaten offenbarte, erreichte in seinem Eindruck die Höhe, was mir bis dahin aus der Kriegsgeschichte bekannt geworden war. Mir Soldaten und Soldaten solcher Art war das höchste zu sagen und zu erreichen. Da



Das Ehrenmal für unsere Garde im Döberitzer Dorkirchelein. Blick in die Dorkirche von Döberitz, die soeben zum Ehrenmal für alle ehemaligen Garde-Regimenter geweiht wurde. Ein einfaches riesiges Holzkreuz beherrscht als Symbol des Opfertodes den Raum, und von den Wänden künden Tafeln die Namen der Regimenter.

hatten, daß Maria Edwards VII. Geißt nach umgung, und dessen von Katholischen Beirungsbüro unterrichtete Machenschaften tatsächlich den Erfolg hatten, der Welt eine Meinung über Deutschland einzubringen, die in ihrer Ungeheueren Gefährlichkeit uns kaum einen Freund übrig ließ. Daß man mirerem jeder Grenzverletzung abwechselnd Volk, unierem nur auf Frieden und Wohlstand bedachten Kaiser die Schuld am Kriege anzuheben, daß gebildete Ausländer ihr Bewusstsein von Deutschlands Kultur und Werten einer besetzten Presse opfern, daß Worte wie "Barbaren" und "Sünder" den vorläufigen, allen Franzosen nachstehen konnten, — dieses und alle anderen Verleumdungen der sich offenbarenden Weltöffentlichkeit, riefen in mich einen Eindruck hervor, der mich an dem gelunden Menschenverstand und vielen anderen zweifeln ließ.

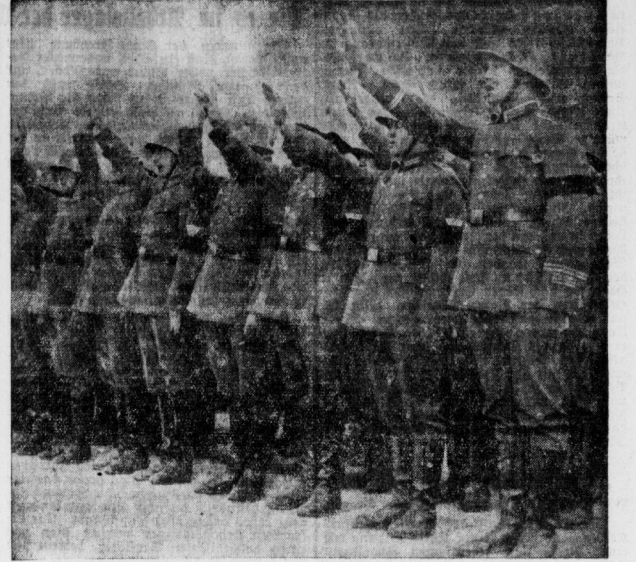
Als dann das Kämpfen wirklich begonnen hatte, und das deutsche Meer in Ost und West des Vaterlandes Grenzen geschüttet und in Feindseligkeit eingedrungen war, und ich die Ereignisse bei Tannenberg, an den maritimen Seen und bei dem wirklamen Tod in die Klauen der „rauschigen Dampfnägel“ über Döberitz und Rastow nach Vöds und Lomitz erlebt hatte, da war es das Soldatum des deutschen Soldaten vom General herunter bis zum vordersten Streifenreiter und Musketier, Kanonier und Wirtler, dessen erhebender Eindruck alle anderen überstiege. Felix Dahms Mahnung: „Der Sieg ruht in der Zukunft buntem Schicksal, doch in uns selbst das Bestreben“ war nicht verfallen. Ein durch Vaterlandsliebe und Erziehung tief gemurztes Soldatum war es, welches der russischen Heeremacht nicht nur standhielt, die Regierung übermächtige. In meinem Dazwischen stellte ich schon damals auf das Siegesmal,

manen Selbstvertrauen und Verantwortungs-freudigkeit des höheren Führers kein Verdienst mehr. Dieses herrliche Vertrauen zu dem kriegerischen Manneswert des deutschen Soldaten hat mich im Verlauf der Operationen nicht einmal enttäuscht. Auf jenen Kriegslageplänen in welchen Schlachten, unter welchen Witterungsverhältnissen und gegen welchen Feind auch immer — stets hat ihm die Truppe Befähigung erzwungen. Deutschlands treu geliebter, ausländischer Freund und Augenzeuge mancher Kriegslage, Sven Hedbin, hat recht, wenn er unter deren Einfluß von „mühseligen Gröbsten“ berichtet.

Goldene Eindrücke selbst mit Kopf und Herz erleben, mußte ich das Ende des Jahres 1918 erleben! Unmöglich Gehaltendes vollzog sich wie im Umwälzung eines Augenblicks. Unfähig war mir, was ich, — fern von den Brennpunkten des Unterganges, — hierüber berichten zu können, was ich dann nach und nach selbst in der eigenen Seeresgruppe bei den Formationen der Gruppe, des Verwaltungswesens und des technischen Hilfsdienstes an plötzlicher Zustosigkeit und Wandelbarkeit neben gewohnter Betätigung unerschütterlicher Treue, Mannesmut und Einigkeit für das Ganze erleben mußte. Ein Volk, dessen Volk in Waffen sich vier schwere Jahre hindurch als das härteste unter den Kämpfern erwiesen hatte, daß sich selbst dem Untergange preis und zog keine Armee, „im Felde unbefiegt“, mit in den Abgrund!

Ich vermag bei diesen erschütternden Eindrücken nicht zu verweilen. Der beneidete, schillernde, weltliche Soldat, der alle Soldaten von 1870/71 der Zeit der militärischen Zeit Deutschlands und jener mächtigen Gröbsten von 1914/18 möchte sie vergessen. Der erhebende Eindruck von dem

Vereidigung der Wehrmacht durchgeführt



Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat dem Führer und Reichkanzler Adolf Hitler gemeldet, daß die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der gesamten Wehrmacht am 2. August in feierlicher Weise auf den Führer und Reichkanzler als dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht vereidigt worden sind. Für die auf Urlaub befindlichen Mannschaften wird die Vereidigung nachgeholt.

Soldatum, das meine Soldaten, ihrer Vorfahren mürrige Söhne, mit der Waffe in der Hand bewiesen haben, soll mich begleiten bis in meine letzte Stunde. Welche das ganze deutsche Volk dieses Soldatum nicht vergessen! Deutsche Jungen! Nichts dich daran auf!

Wir ermahnen den obigen Ausfall des großen Meeresschlages mit Ergebnis des Jahres 1914. „Im Felde unbefiegt“ (2 Bände abt. 1. 250 Bf. M., 2. 250 Bf. M.). Die Unbesiegbare, mit Aufsehen von Hindenburg, Ludendorff, aber auch von Hindenburg, Ludendorff, enthalten je etwa 50 prächtige Bilder aus dem Weltkrieg, und zwar von allen Kriegsschauplätzen.

Die Artillerie Italiens.

Wesentliche Fortschritte seit der Seeresreform. Die im Jahre 1900 einleudende Umorganisation der italienischen Artillerie ist ungeschätzt vollendet. Es verfügt jeder der 30 Divisionen über ein Feldartillerieregiment zu 4 Bataillonen, jedes der 12 Armeekorps über ein schweres Feldartillerieregiment. Zu den Seeresgruppen gehört die schwere und schwere Artillerie, ferner die leichte und die Luftartillerie. Die Militärbrigaden verfügen über besondere Gebirgsartillerie, entsprechend dem fast gebirgigen Charakter Norditaliens.

Das Verhältnis der Zahl der schweren Artillerie, im ganzen 1914, zu der Zahl der leichten Artillerie, im Jahre 1914, ist etwa 2:3; in Frankreich ist das Verhältnis etwa 1:1, 208 schwere, 321 leichte Artillerie. Im Verhältnis zur italienischen Infanterie, deren Friedensstärke 190 000 Mann beträgt, ist die Mannschäftstärke der Artillerie sehr zahlreich; sie beträgt 55 180, während 1:3, in Frankreich das Verhältnis an Kopfzahl nur 1:3 beträgt.

Die Motorisierung, deren Bedeutung von allen Staaten erkannt ist, spielt natürlich auch in Italien eine große Rolle. Inwieweit der Charakter des Landes, das der Transport auf Tragtieren weit härter berückichtigt werden muß wie anderwärts, heraus ergibt sich, daß die Gebirgsartillerie, sowie ein Viertel der Feldartillerie, auf Tragtieren befördert werden; drei Viertel der Feldartillerie hat Pferdebespannung; die gesamte übrige Artillerie ist motorisiert. Auch bei der Feldartillerie werden bereits Verluste mit Kraftwagen unternommen; das Ergebnis steht aber noch nicht fest.

Als Zusatzmaschine wird hauptsächlich der bekannte Vabelfeldheber verwendet, natürlich entsprechend der Schwere der Geschütze in verschiedener Größe. Der Waffenschöpfer für die schwere Artillerie hat eine Geschwindigkeit von 220 Metern die Stunde; durch ausfallbare Greifer und Werrantrieb hat er ein gutes Schleppevermögen. Erwähnenswert ist die schwere Artillerie, die bei der italienischen Armee bestehende sogenannten „Schönen Divisionen“ — vielfach als gemischte Kavalleriebrigaden zu bezeichnen — zum Transport der Geschütze über einen Waffenschöpfer mit 45 km Stundenleistungsbildigkeit verfügen.

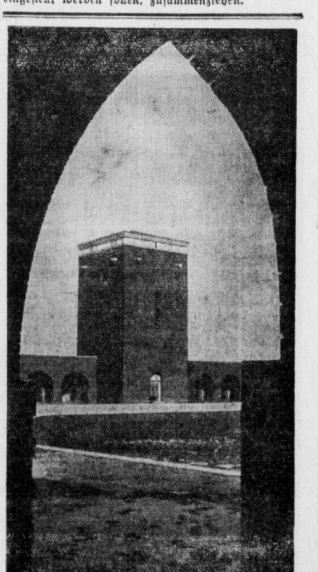
Zur Kaliberfrage. Die Feldartillerie hat eine 75-mm-Kanone und eine 100-mm-Kanone, die schwere Feldartillerie eine 100-mm-Kanone und eine 150-mm-Kanone. Bei der schweren und schweren Artillerie folgen die Kaliber von 150-mm-Kanonen bis 420-mm-Kanonen. Bei der Gebirgsartillerie, die bisher nur über Flakgeschütze, eine 75-mm-Kanone, verfügt, ist kürzlich ein Stielgeschütz, eine 75-mm-Kanone, der italienischen Gebirgsartillerie eingeführt. Die Artillerie hat 75-mm-Kanonen, Modell 27. Eine neue Konstruktion gleichen Kalibers soll im Versuch sein.

Die in Deutschland weitverbreitete Kenntnis der Artillerie in Italien beruhen insofern der Darstellung des gesamten Materials auf Tragtieren eine außerordentlich große Zahl der letzteren; anderer-

seits erfordern finanzielle Gründe auch die überhöhte Sparmaßnahme. So hat eine Gebirgsartillerie, die im Frieden nur über 67 Tragtiere verfügt, im Mobilisationsstande deren 130.

Auff die Ausbildung der Artilleristen der verschiedenen Dienstgrade wird in Italien größter Wert gelegt. Die Offiziere erhalten eine besondere Weiterbildung auf der in Turin errichteten Militärakademie. Nur die Unteroffiziere der Artillerie bezieht eine besondere Schule in Rovera (Südtirol); zur Ausbildung der Reserve-Offizierskandidaten sind drei Artillerieeinheiten vorhanden in Sacco, Pola und Bra. Ferner dienen zur Berufsausbildung im Schießen die beiden Artillerieeinheiten in der Nähe Rom, in Nettuno und in Bracciano; hier wird besonders das Schießvermögen in jeder Weise gefördert.

Zusammenfassend kann man sagen, daß seit der Seeresreform gerade auch bei der Artillerie wesentliche Fortschritte gemacht sind, zumal eine starke Staatsanleihe für die Ausbesserung aller verfallenen, moralischen und wirtschaftlichen Stärke der Nation, soweit dies in Mäßigkeit auf die finanzielle Leistungsfähigkeit möglich ist, sorgt. L-n



Das Tannenberg-Nationaldenkmal, in dem am 7. August die nationale Trauerfeier für Hindenburg stattfindet

Unbeständiges Italien.

Von unserem römischen Korrespondenten.

Dr. E. Rom. Der gegenwärtige Ausbruch von Unbeständigkeit in Italien ist der dritte seit dem Zerfall des Dreiecks. Der erste fand unter dem kaiserlichen Deutschland statt und ging in den Krieg über. Der zweite galt dem demokratischen Deutschland der Sechszigerzeit und wuchs sich bis zu einem Sturm auf die deutsche Reichshauptstadt in Rom an. Der dritte und vorläufige letzte wendet sich gegen das nationalsozialistische Deutschland und hat einen gemäßigten Truppenaufmarsch am Brenner und an der serbischen Grenze im Gefolge. Wenn es also noch eines Beweises bedarf, daß Italien ein innerpolitisch bewegtes Land ist, so ist es durch die Ereignisse der letzten Monate hinlänglich bewiesen.

Es hat sich ferner gezeigt, daß die italienische Presse als Waffe immer die gleiche Wirksamkeit anzeigt, mag der Gegner aus dem Norden oder aus dem Süden kommen. In Deutschland wird, je nach der Richtung der politischen Bewegung, die italienische Presse als feindlich oder als befreundet empfunden. In Italien selbst ist die öffentliche Meinung über die italienische Presse gespalten. Die einen sehen in ihr ein Werkzeug der Propaganda, die anderen ein Mittel zur Aufklärung. Die öffentliche Meinung in Italien ist über die Rolle der Presse im politischen Leben sehr unklar. Die einen sehen in ihr ein Werkzeug der Propaganda, die anderen ein Mittel zur Aufklärung. Die öffentliche Meinung in Italien ist über die Rolle der Presse im politischen Leben sehr unklar.

Die öffentliche Meinung in Italien ist über die Rolle der Presse im politischen Leben sehr unklar. Die einen sehen in ihr ein Werkzeug der Propaganda, die anderen ein Mittel zur Aufklärung. Die öffentliche Meinung in Italien ist über die Rolle der Presse im politischen Leben sehr unklar.

Die öffentliche Meinung in Italien ist über die Rolle der Presse im politischen Leben sehr unklar. Die einen sehen in ihr ein Werkzeug der Propaganda, die anderen ein Mittel zur Aufklärung. Die öffentliche Meinung in Italien ist über die Rolle der Presse im politischen Leben sehr unklar.

Die öffentliche Meinung in Italien ist über die Rolle der Presse im politischen Leben sehr unklar. Die einen sehen in ihr ein Werkzeug der Propaganda, die anderen ein Mittel zur Aufklärung. Die öffentliche Meinung in Italien ist über die Rolle der Presse im politischen Leben sehr unklar.

Die öffentliche Meinung in Italien ist über die Rolle der Presse im politischen Leben sehr unklar. Die einen sehen in ihr ein Werkzeug der Propaganda, die anderen ein Mittel zur Aufklärung. Die öffentliche Meinung in Italien ist über die Rolle der Presse im politischen Leben sehr unklar.

Die öffentliche Meinung in Italien ist über die Rolle der Presse im politischen Leben sehr unklar. Die einen sehen in ihr ein Werkzeug der Propaganda, die anderen ein Mittel zur Aufklärung. Die öffentliche Meinung in Italien ist über die Rolle der Presse im politischen Leben sehr unklar.

Die Cholera wüthet in Indien

Zwanzig Tote im Flugzug zur Belämpfung der Seuche unterwegs

Im Bezirk Canjiam in der indischen Provinz Madras ist eine Cholera-Epidemie ausgebrochen. In den letzten 24 Stunden sind 20 Personen an Cholera gestorben. Die Cholera-Epidemie hat sich rasch verbreitet und hat bereits 20 Personen an Cholera gestorben. Die Cholera-Epidemie hat sich rasch verbreitet und hat bereits 20 Personen an Cholera gestorben.

Die amtliche Liste der Toten verzeichnet bisher mehr als tausend Opfer, man beziffert aber, daß die Zahl noch höher liegt, weil viele Tote aus Angst vor Ansteckung bei den Behörden ihre Tode dem Tode übergeben haben. Die Arbeit der Ärzte ist außerordentlich erschwert durch die Abwesenheit der Eingeborenen gegen das Anstecken, weil sie befürchten, durch eine solche Handlung die Götter, auf deren Wohl sie die Menschenkrankheiten zurückführen, noch mehr zu erzürnen. Auch die Zentralprovinzen und die Vereinigten Provinzen Indiens sind von der Cholera erfaßt. Die schon über 5000 Opfer seit Anfang Juli gefordert hat. In den Zentralprovinzen allein haben in der vorigen Woche 1500 Menschen.

Regen und Hagelschlag

riedit in Ostelien schwere Zerschütterungen an. In der Gegend von Venedig und von Schwäbisch in Kreise Landes hat heftige Gewitter niedergeschlagen, die stundenlang anhielten und großen Schaden anrichteten. Die Hagelkörner waren wie kleine Steine und haben die Gebäude zerstört. Die Hagelkörner waren wie kleine Steine und haben die Gebäude zerstört.

Bei einem schweren Sturm in Detroit (USA) wurde ein Ausflugsdampfer mit 60 Passagieren an das Ufer des St. Clair-Sees gestrandet. Glücklicherweise wurden alle Personen gerettet. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Rästel um eine Erbschaft

60 Personen stellen auch Ansprüche. Die 60-Millionen-Dollar-Erbschaft des Amerikaners Daniel Petras, von dem, wie bereits gemeldet, zwei Drittel nach Deutschland entfallen, darf als einmündig erachtet werden. Erbschaftsrechtliche Streitigkeiten sind im Gange. Die 60-Millionen-Dollar-Erbschaft des Amerikaners Daniel Petras, von dem, wie bereits gemeldet, zwei Drittel nach Deutschland entfallen, darf als einmündig erachtet werden.

Die 60-Millionen-Dollar-Erbschaft des Amerikaners Daniel Petras, von dem, wie bereits gemeldet, zwei Drittel nach Deutschland entfallen, darf als einmündig erachtet werden. Die 60-Millionen-Dollar-Erbschaft des Amerikaners Daniel Petras, von dem, wie bereits gemeldet, zwei Drittel nach Deutschland entfallen, darf als einmündig erachtet werden.

Die 60-Millionen-Dollar-Erbschaft des Amerikaners Daniel Petras, von dem, wie bereits gemeldet, zwei Drittel nach Deutschland entfallen, darf als einmündig erachtet werden. Die 60-Millionen-Dollar-Erbschaft des Amerikaners Daniel Petras, von dem, wie bereits gemeldet, zwei Drittel nach Deutschland entfallen, darf als einmündig erachtet werden.

Die 60-Millionen-Dollar-Erbschaft des Amerikaners Daniel Petras, von dem, wie bereits gemeldet, zwei Drittel nach Deutschland entfallen, darf als einmündig erachtet werden. Die 60-Millionen-Dollar-Erbschaft des Amerikaners Daniel Petras, von dem, wie bereits gemeldet, zwei Drittel nach Deutschland entfallen, darf als einmündig erachtet werden.

Aufruf zur Anmeldung

für die Volksabstimmung im Saargebiet

Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen. Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen. Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen.

Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen. Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen. Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen.

Geheimdokumente verschwunden

Die englischen Marinekräfte waren in großer Aufregung: wertvolle Geheimdokumente über Verluste mit neuen Schiffen und neuen Geschützen sollten auf dem Wege von London nach Portsmouth heute nachmittags spurlos verschwunden sein. Die Dokumente waren in einem roten Koffer untergebracht, der von einem Boten der Admiralsität und einem Detektiv zum Kriegsflotten nach Portsmouth gebracht werden sollte. Der Koffer wurde in der Nähe von Portsmouth gefunden und der Boten übergeben.

Palastrevolution in Bologna

Auflösung aus der faschistischen Partei.

Eine größere Zahl bekannter Mitglieder der faschistischen Partei in Bologna sind durch den Parteisekretär Starace aus der Partei ausgeschlossen worden. Die Mitglieder der Partei sind durch den Parteisekretär Starace aus der Partei ausgeschlossen worden. Die Mitglieder der Partei sind durch den Parteisekretär Starace aus der Partei ausgeschlossen worden.

Zunächst wieder in Berlin

Der österreichische Gesandte Stephan Zangl ist zunächst wieder in Berlin. Der österreichische Gesandte Stephan Zangl ist zunächst wieder in Berlin. Der österreichische Gesandte Stephan Zangl ist zunächst wieder in Berlin.

Der österreichische Gesandte Stephan Zangl ist zunächst wieder in Berlin. Der österreichische Gesandte Stephan Zangl ist zunächst wieder in Berlin. Der österreichische Gesandte Stephan Zangl ist zunächst wieder in Berlin.

Der österreichische Gesandte Stephan Zangl ist zunächst wieder in Berlin. Der österreichische Gesandte Stephan Zangl ist zunächst wieder in Berlin. Der österreichische Gesandte Stephan Zangl ist zunächst wieder in Berlin.

Der österreichische Gesandte Stephan Zangl ist zunächst wieder in Berlin. Der österreichische Gesandte Stephan Zangl ist zunächst wieder in Berlin. Der österreichische Gesandte Stephan Zangl ist zunächst wieder in Berlin.

Aufruf zur Anmeldung

für die Volksabstimmung im Saargebiet

Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen. Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen. Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen.

Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen. Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen. Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen.

Bruch Mandchurien-Rußland?

Nach Meldungen aus Charkow soll die Revolution in Mandchurien beständigste Beziehungen zu Sowjetrußland abbrechen. Nach Meldungen aus Charkow soll die Revolution in Mandchurien beständigste Beziehungen zu Sowjetrußland abbrechen. Nach Meldungen aus Charkow soll die Revolution in Mandchurien beständigste Beziehungen zu Sowjetrußland abbrechen.

Leertankexplosion

Ein folgenschweres Unglück in Hannover.

Ein folgenschweres Unglück in Hannover. Ein folgenschweres Unglück in Hannover. Ein folgenschweres Unglück in Hannover. Ein folgenschweres Unglück in Hannover. Ein folgenschweres Unglück in Hannover.

Neues in aller Kürze.

Ein folgenschweres Unglück in Hannover. Ein folgenschweres Unglück in Hannover. Ein folgenschweres Unglück in Hannover. Ein folgenschweres Unglück in Hannover. Ein folgenschweres Unglück in Hannover.

Ein folgenschweres Unglück in Hannover. Ein folgenschweres Unglück in Hannover. Ein folgenschweres Unglück in Hannover. Ein folgenschweres Unglück in Hannover. Ein folgenschweres Unglück in Hannover.

Ein folgenschweres Unglück in Hannover. Ein folgenschweres Unglück in Hannover. Ein folgenschweres Unglück in Hannover. Ein folgenschweres Unglück in Hannover. Ein folgenschweres Unglück in Hannover.

Ein folgenschweres Unglück in Hannover. Ein folgenschweres Unglück in Hannover. Ein folgenschweres Unglück in Hannover. Ein folgenschweres Unglück in Hannover. Ein folgenschweres Unglück in Hannover.

Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet

Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen. Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen. Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen.

Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen. Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen. Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen.

Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen. Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen. Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen.

Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen. Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen. Die Regierungsräte des Saargebietes haben den Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet erlassen.



Nur noch 6 Tage Saison-Schluss-Verkauf

da heißt's sich sputen und die außerordentlichen Preisherabsetzungen in allen erlaubten Abteilungen wahrnehmen!

SAISON-SCHLUSS-VERKAUF bei C. Meißner MERSEBURG

Nur noch von Montag bis Sonnabend den 11. August einschließlich!

Familien-Nachrichten

Heute morgen entschifft fanst nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Pouch

geb. Schuchardt

Merseburg, den 4. August 1934.

Friedrich Pouch

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 7. August 1934, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Preissenkung bei Ford

Höchste Qualität

LASTWAGEN-CHASSIS 3160.-	Die große 2 ltr. „RHEINLAND“ LIMOUSINE jetzt 3900.-
2,4 To 13/50 PS Radst. 3,24 m jetzt 3925.-	Die große 4 ltr. „RHEINLAND“ Lux.LIMOUSINE jetzt 4650.-
LASTWAGEN-CHASSIS 3325.-	Außerdem bringen wir eine ganz neue Lieferwagen-Typen 13/50 PS KASTEN- u. LIEFERWAGEN
2,3 To 13/50 PS Radst. 3,24 m jetzt 3525.-	4,8 To Lieferwagen 3125.-
LASTWAGEN-CHASSIS 3525.-	
2,3 To 13/50 PS Radst. 3,98 m jetzt 3525.-	

Allein-Vertrieb für Merseburg und Umgegend

FRIEDRICH ENGEL

Auto-Reparatur — Großwerkstatt Nulandplatz

Autobus

Merseburg-Merseburger Straße nach Bad Driben (Dübener Heide) Sertl, Waldwanderungen, Sonntag, interj. Fahrten durch den Harz und das Harzgebiet.

Mittwoch, den 8. August

Abfahrt: Merseburg Bahnhof 14,15 Uhr; Mücheln, Markt, 12,45 Uhr; Kauschütz, Markt, 11,15 Uhr; Söthen, Söthen Markt, 10,45 Uhr; Zörbig, Markt, 10,15 Uhr; GutsMuths 14 Uhr; Mücheln, Markt, 13,15 Uhr; Zörbig, Markt, 12,45 Uhr; Söthen, Söthen Markt, 12,15 Uhr; Kauschütz, Markt, 11,45 Uhr; Mücheln, Markt, 11,15 Uhr; Merseburg, Bahnhof, 10,45 Uhr.

Am Freitag kein Kartendienst!

Beerdigungsanstalt „Pietät“

Richard Dietrich
Merseburg, Sand 18, Tel. 2531
Erd- u. Feuerbestattung
Auskunft wird kostenlos erteilt
Leidenschaftlich - Sarglager
Geschäftl. d. deutsch. Herold

Gottesdienst-Anzeigen

Sonntag, den 5. August 1934
10. nach Trinitatis

Die Gottesdienste werden in allen Kirchen des Charakter von Trauergottesdiensten getragen.

Es predigen:

Dam 10 Uhr, Pastor Scheibe
Stadt 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor v. Frobitz
11,15 Uhr, Kindergottesdienst, berf. Ehrh. Kappel, 10 Uhr, Gottesdienst, stud. theol. Gräfenhain, Anschluss Kindergottesdienst.
Altenburg 10 Uhr, Sup. Berdenhagen
In Mücheln Beichte und heiliges Abendmahl.
11,15 Uhr, Kindergottesdienst, Past. Scheibe
Mücheln 8 Uhr, Pastor Scheibe, Sonntag 10 Uhr, Dr. Bod.
11,15 Uhr, Kindergottesdienst, Dr. Bod.
20,15 Uhr, Dr. Bod.
3,15 Uhr, Gottesdienst.
4,15 Uhr, Gottesdienst.
11 Uhr, Kindergottesdienst.
Mendota 8 Uhr, Gottesdienst.
Cena-Abendmahl, Sonntag, 8 Uhr, Gottesdienst.
11,15 Uhr, Kindergottesdienst.
Cena-Abendmahl, 9,30 Uhr, Gottesdienst.
10,45 Uhr, Kindergottesdienst.
Göhrlich, 10,45 Uhr, Gottesdienst, Dienstag, 20 Uhr, Bibelstunde im Pfarrhaus Leuna-Ostendorf.
20 Uhr, Bibelstunde im Pfarrhaus Leuna-Ostendorf.
Anapend 8 Uhr, Pastor Köpfer.
Sünder 10 Uhr, Pastor Köpfer.
Kriegel 10 Uhr, Beigottesdienst.
Gruca 14 Uhr, Pastor Köpfer.
Gad Driben 10 Uhr, Beigottesdienst.
11,15 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Dr. Wagner Mücheln. (Die Konfirmanden u. Präparanden nehmen geschloßen am Beigottesdienst teil.)
Stich, Amtswoche bis 11. August, Pastor Gads.
Sonntag, 19,30 Uhr, Bibelstunde im Pfarrhaus, Pastor Gads.
Cena 9 Uhr, Gedächtnisgottesdienst für die im Weltkrieg gefallenen.
10,45 Uhr, Beigottesdienst.
Freitag, 20 Uhr, Gedächtnisgottesdienst für den verstorbenen Herrn Reichspräsidenten.
Seuna Wiederbeuna, 8 Uhr, Gottesdienst.
Oberbeuna 10 Uhr, Gottesdienst.
11 Uhr, Kindergottesdienst, Sonntag, 20 Uhr, Oberbeuna, Gedächtnisgottesdienst für den verstorbenen Herrn Reichspräsidenten.

EINRICHTUNGSHAUS Martick

INH. RICHARD ZIEMER

HALLE AM ALTENMARKT

Die neuen, besonders schönen Eßzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer und Küchen sollten Sie einmal unverbindlich besichtigen. Die niedrigen Preise, die große Auswahl und die prächtigen Muster sind eine Überraschung für jeden Möbelkäufer.

Entgegennahme von Bestaufdeckungsanträgen

BESUCHEN SIE DIE STANDIGER AUSSTELLUNG VON ÜBER HUNDERT MUSTERZIMMERN

Sonntagssonderzug

nach Dresden u. nach der Sächsischen Schweiz am 12. August 1934

Salle (S.), ab 6,10 Uhr
Salle (S.) an 28,05 Uhr
aus Richtung Ostroth und Schallwitz nach Halle (Saale) und zurück letzten Freitag. Fahrpreis für Ein- und Rückfahrt ab Halle (S.) nach:

Dresden Hbf. 6,20 RM.
Bad Schandau nur 5,20 RM. 6,50 RM.

Kartenvorverkauf ab sofort bei den Fahrkartenausgaben Halle (S.), Merseburg und Leuna-Beite, sowie in Merseburg beim Hrn. Hrn. Kleine Bismarckstr. — Erläutern Sie sich rechtzeitig den Fahrplan!

Reichsbahnverkehrsamt Halle (Saale)

Familien-Nachrichten

aus anderen Blättern entnommen

Gestorben:

Halle a. S.
Privatmann Emil Lorenz, 77 Jahre
Gans Hof, 61 Jahre
Herr Schubert
Herr Hofmann Gertraud Watschott

Vertraut
Herr Martha Liebes geb. Horn

Schradis
Herr Sibria Hofmann geb. Schmidt, 71 Jahre
Herr Marie Hill geb. Eber, 45 J.

Leipzig
Kantor L. S. Siefert Ostfing, 73 J.
Herr Martha Hade geb. Wille, 57 J.
Herr Elisabeth Jambiger geborene Hübner
Herr Frida Gottschalk geb. Schult, 65 Jahre
Straßenbahnkassier David Möbius, 55 Jahre
Herr Martha Johne geb. Boigt

Neue Flügel

an erhalt. Flügel von 1270 Mark an

Pianohaus
Maercker
Halle a. S.,
Waisenhausstr. 13

Starkbewurzte Erdbeerpflanzen

fortgesetzt, krankheitsfrei, empfindlich

Albert Trebst

Gärtner Nordstraße 12
Blumenhaus am Ostbahnhof
Blumenhaus Bismarckstraße 73
Fernruf 2185
Zeit geplant liefert Solenne für's nächste Jahr.

Hindenburg Polytechnikum Oldenburg i.O.

für alle Zweige der Technik
Praktikantenwerkstätte

Nicht zu übersehen sind die Maxzen-Fahrräder

Brennabor/Adler

Hier überzeugen Sie sich durch eine Besichtigung meines Geschäftes!
Auf Wunsch günstigste Zahlungsweise!
Umfang und Zubehöre für alle Markenfahrzeuge! Fahrradgarage in allen gäng. Größen u. best. Qualität!

Reise

Verlangen Sie in untr. Geschäftsstelle

Markt 24
Prospecte
deutscher Wäber
Merseburger Zegeblatt

Schon für RM. 32.-

Spez.-Rad m. Freil. Rückr.-Bremsenfordern Sie d. Kat. 3, ab 3000. Billige u. gute Rad. in Chrom. u. Stahl. an Fr. 20.

E. & P. Stricker
Fahrradfabrik
Bismarckstr. 73

Ehe

Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie erst unseren Lager mehr als

50 Schlafzimmer in Eiche und lackiert 650, 450, 295, 195, 4
60 Küchen in jeder Ausführung und Preislage 225, 195, 125, 95, 4
30 Speisezimmer moderne Modelle 525, 450, 395, 225, 4
Ankleidechränke mit Waschtisch 110, 95, 65, 4
Bettstellen 25, 18, 15, 4
Chaiselongues, Sofas, Matratzen aus eigenen Werkstätten.

Fahrräder Motorräder Nähmaschinen Radioapparate

Max Schneider, Merseburg

Mechanikermeister, Schmale Str. 19, Tel. 2479
Reparaturen aller Art

VEREINS NACHRICHTEN

Ortsgruppe Merseburg des Reichsbundes der Rühnfähnen-Beamtin!

Die Monatsversammlung am 6. d. Mts. im Reichshof, fällt aus. Die nächste Montag, den 3. September, im Sport „Alter Hofbauer“.
Der Vorstand.

Schütze

Inh.: A. Gieseler
Merseburg, Entenplan 9

Katholische Gemeinden.

Merseburg 7 Uhr, Freyheide, 9,30 Uhr, Sötham.
11 Uhr, letzte Messe.
20 Uhr, Abendgottesdienste für Gott und Land.

Dam Donnerstag, 19,30 Uhr, Bibelstunde in der Herberge zur Heimat, Sup. Berdenhagen.

Die neusten OPEL-Modelle

somit lieferbar durch Opel-Vertriebung

Autohaus Nürnberger

Kaltblut-Absatzlohn-Ausstellungs-Auktionen mit Prämierung

124. Auktion am 14. Ernting (August) 1934 in Pr. Holland (Reithalle)
125. Auktion am 15. Ernting (August) 1934 in Elbing (Städt. Viehhof)

Zeitraum: Für Pr. Holland 12 Uhr, Für Elbing 10 Uhr Prämierung und Versteigerung.
Ansat: Versteigerung.
Die Absatzen werden mit der Mutter vorgez. Bestellungen auf anzufrachten Absatzen erlöset das Ostpr. Statbuch für schwere Arbeitsspender E. V. Königsberg/Pr. — Schuberstr. 15